

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

4. April bis 17. April

08/2026

Birstal

Zurück ins Leben

Alle kennen Ostern, viele kennen Auffahrt. Aber was ist eigentlich dazwischen passiert?

Seiten 2 und 3

Taizé kommt nach Baden. Gelegenheit, Pfingsten mit Brüdern der Gemeinschaft zu feiern.

Seiten 4 und 5

Was geschah nach Ostern?

An Ostern ist Jesus auferstanden, an Auffahrt von Gott in den Himmel aufgenommen worden. Aber was geschah dazwischen? Was erzählen die biblischen Texte über diese Zeit, und wie lässt sich das deuten?

An Ostern feiern Christinnen und Christen, dass Gott Jesus nicht im Tod gelassen hat. Man könnte meinen: Jetzt schliesst sich der Kreis. Jesus wurde geboren, wirkte, erlitt einen schweren Leidensweg, starb am Kreuz und wurde anschliessend von Gott auferweckt. Doch für die Verfasser des Neuen Testaments enden die Geschichte um Jesus und seine Bedeutung nicht mit der Auferweckung. Ab dem vierten Jahrhundert beginnen die Gläubigen,

40 Tage nach Ostern die Auffahrt Jesu in den Himmel zu feiern.

Aber was sagt die Bibel eigentlich über die Zeit zwischen Ostern und Auffahrt? Das Neue Testament berichtet von verschiedenen Menschen, denen der Auferstandene begegnet ist. Wir hören von Begegnungen, die die Menschen geprägt, auch mal irritiert aber vor allem ermutigt haben.

Hinweis

Die Texte des Neuen Testaments sind in Bezug auf die Zeit zwischen Ostern und der Himmelfahrt Jesu nicht einheitlich. Die einzelnen Texte überliefern verschiedene Begegnungen und Ereignisse. Dadurch entsteht kein durchgehender, harmonisierter Ablauf, sondern eine Vielfalt von Perspektiven.

Maria von Magdala und die Frauen

Als erstes, so lesen wir im Johannesevangelium, erscheint Jesus Maria von Magdala. Als sie morgens zum Grab geht und Jesus nicht mehr darin liegt, kommt das für sie einer Katastrophe gleich, muss sie doch davon ausgehen, dass ihn jemand weggebracht hat. Jesus tritt zu ihr und spricht mit ihr, doch sie erkennt ihn zuerst nicht – erst als er sie bei ihrem Namen nennt. Jesus gibt Maria den Auftrag, zu verkünden, dass sie ihn gesehen hat und dass er bald zum «Vater» hinauffahren würde.

Matthäus und Markus berichten, dass Jesus einer Frauengruppe erscheint, zu der Maria von Magdala gehört, und ihnen den Auftrag gibt.

Die Emmaus-Jünger und Simon Petrus

Im Lukasevangelium sind zwei der Jünger auf dem Weg nach Emmaus, einem Ort in der Umgebung von Jerusalem. Sie sprechen über das, was in den letzten Tagen passiert ist: Jesus, mit dem sie herumgezogen sind und der eine hoffnungsvolle Botschaft verkündete, ist am Kreuz hingerichtet worden. Dann war auch noch sein Grab leer. Und die Frauen erzählen jetzt, er lebe wieder. Jesus gesellt sich zu ihnen, doch sie erkennen ihn nicht. Er fragt sie, worüber sie sprechen, und sie berichten. Daraufhin erinnert Jesus sie daran, dass die Schrift sagt, der Christus müsse leiden, bevor er zum neuen Leben bei Gott gelangt. Als sie abends das Dorf erreichen, bitten die beiden Jünger Jesus, nicht weiterzugehen, sondern zu bleiben. Beim Essen nimmt er das Brot, spricht den Lobpreis, bricht das Brot und gibt es ihnen. In diesem Moment

erkennen sie ihn, doch fast im selben Moment ist Jesus fort. Die Jünger gehen sofort zurück nach Jerusalem und erfahren, dass Jesus Simon Petrus erschienen ist, und erzählen, was sie erlebt haben.

Die Jünger in Jerusalem

Während die Jünger im Gespräch sind, kommt Jesus dazu und sagt: «Friede sei mit euch!», so lesen wir es bei Lukas. Die Jünger erschrecken und Jesus fragt sie, warum sie so sehr zweifeln. Er zeigt ihnen seine Hände und Füsse, auf denen sie wohl seine Wundmale erkennen. Jesus erinnert die Jünger daran, dass sich alles erfüllen müsse, was die Schriften über ihn sagen. Der Christus müsse leiden, am dritten Tag auferstehen und seine Botschaft von Umkehr und Vergebung solle allen Völkern verkündet werden, beginnend in Jerusalem. Dafür seien sie seine Zeugen. Und er kündigt ihnen an, dass Gott ihnen seine Kraft schenken werde.

Auch das Johannesevangelium betont, dass Jesus mit dem Friedensgruss in ihre Mitte tritt. Hier zeigt Jesus nicht nur seine Hände, sondern auch seine Seite, in die er am Kreuz einen Stich mit einer Lanze bekommen hatte. Im Johannesevangelium schliesst an diese Szene ausserdem noch eine weitere Episode an. Der Jünger Thomas war nicht dabei, als Jesus den Jüngern erschien. Die anderen Jünger erzählen ihm davon, doch er glaubt ihnen nicht. Acht Tage später sind die Jünger wieder versammelt, diesmal mit Thomas. Jesus kommt, wendet sich direkt an Thomas und fordert ihn auf, seine Wunden zu berühren. Thomas erkennt Jesus und bekennt ihn als seinen Herrn und Gott. Aus dieser Bibelstelle stammt der berühmte Satz: «Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.»

Am See Genezareth

Im Johannesevangelium finden wir die Erscheinung Jesu am See Genezareth. Wir lesen, dass einige Jünger zusammen fischen, aber die ganze Nacht nichts fangen. Am Morgen fordert ein Mann sie vom Ufer aus auf, das Netz auf der rechten Seite des Bootes auszuwerfen, und sie fangen eine grosse Menge Fische. Erst danach erkennen sie, dass es Jesus ist. Als sie an Land kommen, finden sie Jesus an einem Feuer und essen gemeinsam mit ihm.

Nach dem Essen gibt Jesus Simon Petrus den Auftrag, sich um seine «Schafe» zu kümmern. Dadurch nimmt Jesus ihn, obwohl er Jesus verleugnet hat, wieder an und beauftragt ihn, sich um die Gemeinschaft der Gläubigen zu kümmern.

In Galiläa

Das Matthäusevangelium berichtet, dass Jesus die Jünger durch die Frauen aufgerufen hatte, nach Galiläa zu kommen. Sie gehen also auf einen Berg nach Galiläa, um dort den Auftrag zu empfangen, in die Welt hinauszugehen, Menschen zu seinen Nachfolgern zu machen, sie zu taufen und ihnen weiterzugeben, was er gelehrt hat.

40 Tage

Und woher kommt nun der Zeitraum der 40 Tage? Ihn finden wir nicht in den Evangelien. Es ist die Apostelgeschichte, die diese Zahl in ihrem Vorwort erwähnt: «Ihnen hat er nach seinem Leiden durch viele Beweise gezeigt, dass er lebt; vierzig Tage hindurch ist er ihnen erschienen und hat vom Reich Gottes gesprochen.»

Begegnung mit dem auferstandenen Jesus?

Wie sind die Erzählungen zu deuten, in denen Menschen Zeugnis geben, dass ihnen der auferstandene Jesus begegnet ist? Mit dieser Frage beschäftigen sich Gläubige und Theologen seit den frühesten Anfängen des Christentums, und im Laufe der Jahrhunderte haben sie verschiedene Interpretationen entwickelt.

Hoffnung auf Auferstehung zur Zeit Jesu

In manchen Strömungen des Judentums zur Zeit Jesu gab es die Hoffnung auf Auferstehung. Es ging dabei ausdrücklich um eine Auferstehung des Körpers, nicht nur der Seele. Erwartet wurde diese Auferstehung am Ende der Zeit. In Jesus wurde, so glaubten es seine Nachfolgerinnen und Nachfolger, die Auferstehung, die eigentlich erst am Ende der Zeit erwartet wird, vorgezogen. Darin bestand für sie die Bedeutung von Ostern.

Die ersten Christinnen und Christen begannen in Jesus den «Christos», den Gesalbten, auf Hebräisch «Maschiach», aus dem das Wort «Messias» wurde, zu sehen. Der Glaube daran, dass Jesus auferstanden ist, führte dazu, dass sie die Ankündigungen des Messias in der Hei-



Beim Brechen und Teilen des Brotes haben die Jünger im fremden Mann den auferstandenen Jesus erkannt. So lesen wir es im Neuen Testament.

ligen Schrift in einem neuen Licht sahen und in Jesus den Messias erkannten.

Interpretationen

Wenn wir versuchen, an den Punkt zurückzugehen, kurz bevor die Menschen die Erscheinungen bezeugen, dann sah ihre Situation folgendermassen aus: Jesus, dem sie mit vollem Vertrauen, auch gegen Druck von aussen, gefolgt sind, von dessen Botschaft sie überzeugt waren, ist tot. Er wurde wie ein Schwerverbrecher und von Gott Verlassener am Kreuz hingerichtet. Sie müssen am Boden zerstört

gewesen sein. Das Schicksal Jesu liess sie wahrscheinlich in ein Gefühl von Gottverlassenheit und in grosse Zweifel fallen.

Hier kann man fragen: Konnten die Jüngerinnen und Jünger in dieser Situation aus sich selbst heraus zum Glauben zurückfinden? Sie müssen etwas gesehen oder erlebt haben, dass sie dazu gebracht hat, zu verkünden, dass Jesus von Gott auferichtet wurde und dass allen Menschen zugesagt ist, dass Gott Leid und Gewalt nicht das letzte Wort haben lässt, sondern dass er neue Beziehungen zu ihm und für die Menschen untereinander eröffnet.

Was damals passiert ist, können wir heute nur aus der Überlieferung der Urchristenheit erschliessen. «Der historische Jesus begegnet uns im Neuen Testament, der einzigen wirklichen Urkunde über ihn, eben nicht, wie er an und für sich gewesen ist, sondern als der Herr der an ihn glaubenden Gemeinde», sagt der Neutestamentler Ernst Käsemann. Durch die Art, wie in der Bibel über Jesus berichtet wird, kann angenommen werden, dass es den ersten Christinnen und Christen darum ging, zu zeigen, dass es neben der normalen Weltgeschichte eben auch eine Geschichte Gottes mit den Menschen gibt. Sie hielten dabei die Verbindung zu dem Jesus, der über die Erde ging, und sie verstanden sich als Teil der Geschichte, die Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet und die, für Gläubige, bis heute weitergeht.

Leonie Wollensack



Eine Statuengruppe am Nordufer des See Genezareth in Galiläa stellt die Berufung des Petrus zum Hirten der Kirche dar. Hier soll Jesus nach seiner Auferstehung seinen Jüngern erschienen sein.

Ein Tag wie in Taizé

Das besondere Erlebnis an Pfingsten in Baden

Junge und auch ältere Erwachsene aus der ganzen Schweiz können sich jetzt anmelden für einen «Tag wie in Taizé»

Seit Jahrzehnten übt die Gemeinschaft von Taizé grosse Anziehungskraft aus. Die ökumenische Brüdergemeinschaft im französischen Burgund empfängt jedes Jahr 50 000 Menschen aus aller Welt und lebt das Miteinander vieler Konfessionen. Bekannt ist die Gemeinschaft vor allem durch die ökumenischen Jungentreffen. Auch viele Schweizer Jugendliche und Erwachsene weilen regelmässig in Taizé, um in Gemeinschaft zu singen, zu schweigen und miteinander über Gott und die Welt zu diskutieren.

Priorin Irene und Abt Urban

«Ich war noch nie in Taizé», sagt hingegen Jan Bucher, kirchlicher Jugendarbeiter in der Pfarrei Baden-Ennetbaden. Bucher ist reformiert aufgewachsen, hat sich als junger Erwachsener dann für den katholischen Glauben entschieden und sich firmen lassen. Ein Aufenthalt in Taizé habe sich bis jetzt noch nicht ergeben, bedauert er. Umso mehr freut sich Jan Bucher darüber, dass Taizé in weniger als zwei Monaten zu ihm nach Baden kommt. Über Pfingsten, am 24. und 25. Mai, weilen mehrere Brüder der Gemeinschaft von Taizé in Baden. Sie wirken mit am Treffen «Ein Tag wie in Taizé». Dieser besondere Anlass für junge und junggebliebene Erwachsene findet im Rahmen des 500-Jahr-Jubiläums der Badener Disputation statt.

Das Treffen wird von den reformierten und katholischen Kirchgemeinden Baden zusammen mit der Jugendseelsorge Zürich und der Fachstelle Jugend der katholischen Landeskirche Aargau organisiert. Zwei Frères aus Taizé werden an Pfingsten in Baden die Bibelimpulse in der Stadtkirche halten. Am Treffen ebenfalls dabei sind Priorin Irene Gassmann vom Kloster Fahr und Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln. Beide leiten je einen Workshop zu den Themen «Frieden» und «Hoffnung».

«Wir geben alles!»

Jan Bucher ist im achtköpfigen OK für den Empfang der Teilnehmenden, den «Accueil» verantwortlich. Er wird mit seinem Team am Pfingstsonntag die Teilnehmenden auf dem Kirchplatz in Baden begrüssen und ihnen den Ablauf des Treffens erklären. Falls nötig,



Jugendarbeiter Jan Bucher in der Stadtkirche Baden. An Pfingsten werden die Kirche und ihre Umgebung für einen Tag zu einem Ort wie Taizé – mit Gesang, Stille, Begegnung und Gebet.

könnte Bucher das auch auf Spanisch oder Englisch tun, die anderen Mitglieder des OK decken weitere Sprachen ab und sind damit gerüstet für anderssprachige Gäste.

Zum Treffen eingeladen sind junge, aber auch ältere Erwachsene aus der ganzen Schweiz und darüber hinaus. Jugendarbeiter und Gastgeber Jan Bucher sagt: «Baden ist eine weltoffene und gastfreundliche Stadt. Und die Teilnehmenden können darauf zählen, dass das Vorbereitungsteam alles gibt, um ein bleibendes Erlebnis zu schaffen.»

Aktuelle Themen

OK-Mitglied Cécile Morgenthaler wirkt in Zürich an monatlich stattfindenden Taizé-Feiern mit. Sie war schon mehrmals in Taizé und an den jährlich stattfindenden Europäischen Treffen. Am Aschermittwoch war sie zuletzt in Taizé, unter anderem, um mit einigen Brüdern Videos zum Thema Frieden, Hoffnung und Gemeinschaft zu drehen, die die Leute animieren könnten, nach Baden zu kommen. Am meisten freut sich Morgentha-

ler auf die Stimmung rund um die Stadtkirche: «Es kommen einige Freunde, die ich an den Europäischen Jungentreffen kennengelernt habe und die ich nur ein- bis zweimal im Jahr sehe.» Gespannt ist sie auf die Workshops, die sehr aktuelle Themen behandeln: «Davon kann man sicher etwas mitnehmen, und die Idee des Friedens weiterbringen», sagt sie.

Hoffnungsvolles Miteinander

Die Teilnehmenden dürfen sich freuen auf Workshops, gemeinsames Singen, die Stille, das Zusammensein auf dem Kirchplatz und auf das Miteinander von katholisch, reformiert, christkatholisch, orthodox und weiteren Formen, den christlichen Glauben zu leben. Ganz wie in Taizé, das als Sinnbild für ein friedliches und hoffnungsvolles Miteinander steht. Wer Taizé kennt, wird diesen Geist in Baden wiederfinden. Und wer Taizé noch nicht kennt, hat die Möglichkeit, den Zauber dieser Gemeinschaft hier zu erleben. Bucher organisiert auch die Unterbringung der Jugendlichen bei Gastfamilien. Das Konzept des

Taizé

OKs sieht vor, dass die Gäste, die von weiter weg anreisen, bei Gastfamilien in Baden und den angrenzenden Gemeinden übernachten können. Die Suche nach Gastfamilien wird demnächst lanciert. Die Übernachtungsgäste bleiben eine Nacht und brauchen nicht viel: «Ein Bett oder eine Matratze genügen, Taizé-Leute sind meistens recht unkompliziert», sagt Bucher. Teilnehmende können aber auch selbst ein Hotelzimmer organisieren.

Nacht der Lichter

Bis es so weit ist, laufen die Vorbereitungen auf Hochtouren. Zusammen mit Jugendlichen aus der Nachbargemeinde Wettingen dekorieren Jan Bucher und Elisabeth Steiner, kirchliche Jugendarbeiterin in Wettingen, die Stadtkirche Baden für den grossen Anlass. Bucher wünscht sich, dass sich möglichst viele Menschen für das Treffen in Baden anmelden. Besonders freut er sich auf die «Nacht der Lichter» am Sonntagabend, 24. Mai. «Wenn viele gemeinsam in der Stadtkirche feiern, entfaltet das Gebet seine ganze Kraft.» Eine Kraft, die wir gerade jetzt besonders gut brauchen können.

Marie-Christine Andres

Wo wir stehen dürfen, wie wir sind: Ein Erfahrungsbericht aus Taizé

Vorsichtig betrete ich den Vorraum zur Kirche. Das Licht ist gedämpft, die Stimmen werden leiser. Rasch nehme ich die Lied- und Gebetsblätter für das Morgengebet vom Stapel, ein Liederbüchlein darf auch nicht fehlen. Eine weitere Tür führt mich in den Kirchenraum. Es ist ruhig, weder hell noch dunkel. Es riecht nach Taizé, denke ich, und suche mir zwischen den Menschen, die am Boden sitzen, ein freies Plätzchen.

Ich ziehe meine Schuhe aus. Meine Zehen fühlen den Boden – einen Boden, der schon viele Sorgen, Freuden, Tränen, Dankbarkeit und unzählige Gebete getragen hat. Ich stelle meinen Meditations- und Gebetshocker ab und versuche, eine bequeme Position darauf zu finden.

Der Raum ist eine Mischung aus Bewegung und Statik: Die einen sind schon tief in sich gekehrt an ihrem Ort, die anderen noch auf der Suche nach einem Platz für das Gebet. Meine Gedanken sind ein Durcheinander. Habe ich die Zimmertür abgeschlossen? Ist mein Handy lautlos? Rasch nehme es aus der Tasche, um es zu kontrollieren – da beginnt das Gebet.

Je mehr wir eintauchen in eine Symbiose aus Stille, Gebet, Lesung und Gesang, desto mehr kann ich loslassen: Alltägliches, Banales, den Streit von letzter Woche.

Mein Gesang ist holprig, ich kenne nicht alle Lieder. Aber es scheint, mein ganzer Körper schwingt mit, ob ich die Worte kenne oder nicht. Ruhe kehrt ein – nicht im Aussen, in



Quelle: zvg

Isabelle Schreier, Mitarbeiterin der Fachstelle Jugend und junge Erwachsene der Aargauer Landeskirche, beschreibt hier, was sie in Taizé erfahren hat.

mir selbst. Ich fühle mich getragen. Sanft, leise, zerbrechlich und doch: getragen. Ist es dieser Boden, auf dem vor mir schon so viele Menschen knieten? Ist es dieser Boden, den es nicht ohne Grund gibt?

Verbindend und befreiend

Die Erfahrung, in die Gemeinschaft der Communauté de Taizé einzutauchen, erlebe ich immer wieder als intensiv, verbindend und befreiend. Und jedes Mal nehme ich ein Stück Taizé mit nach Hause: ein Liederbüchlein, einen Hocker, eine Erinnerungskarte, Tee – und vor allem dieses Gefühl: Taizé wird von einem guten Boden getragen. Aber ist Taizé auf anderem Grund nicht auch möglich? In der Schweiz gibt es, je nach Region, eine starke Taizé-Tradition: von klassischen Formen bis hin zu Neuinterpretationen. Gemeinsam sind die Lieder, die fast mantraartig wiederholt werden, die tragende Stille und das Gebet – gemeinsam oder still.

Nicht verkopft

«Für Gottesdienst braucht es fast kein gesprochenes Wort.» – Marcella Criscione
Damit spricht meine Arbeitskollegin etwas an, was auch ich fühle: Taizé, das ist ein Gottesdienst, der nicht verkopft ist, der keine lange Predigt und keine vielen liturgischen Anweisungen braucht. Kein Frontalunterricht, keine Unterweisung. Sondern etwas, das ich spüre. Etwas, mit dem mein ganzer Leib betet, singt, feiert, dankt und manchmal auch unglaublich traurig sein darf. Auf einem Boden, der trägt. Auf besonderem Boden.

Ein Boden, der Gott gehört

Wie in der Geschichte von Mose und dem brennenden Dornbusch (Ex 3). Gott weist Mose an, seine Schuhe auszuziehen, denn der Ort, auf dem er steht, ist heiliger Boden. Vielleicht heilig, weil er dem menschlichen Machtbereich entzogen ist? Ein Boden, der Gott gehört. Ein Ort, an dem alle, die ihn betreten, gleich und doch verschieden sind: gleich an Würde, geliebte Kinder Gottes – und doch so bunt und unterschiedlich, mit allem, was wir mitbringen: klein oder gross, klug, laut, introvertiert, dunkelhaarig, blauäugig, einfühlsam, von hier oder von dort.

Wo wir die Schuhe ausziehen

Wir holen Taizé und diesen besonderen Boden nach Baden – einen Tag lang, wie in Taizé. Und vielleicht geschieht genau dort das Entscheidende. Dass wir merken, der heilige Boden ist kein Ort in Frankreich: Er entsteht dort, wo wir zusammenkommen können, wie wir sind. Wo Menschen Raum finden für Stille und Gebet, für Gesang, für Zweifel und Glauben, für das, was sie mitbringen. Wo wir einander mit Wertschätzung begegnen und Gemeinschaft wachsen darf. Wo wir die Schuhe ausziehen – im wörtlichen oder übertragenen Sinn – und uns berühren lassen.

Ein Boden, der nichts verlangt und nichts bewertet. Der einfach trägt.

Isabelle Schreier

Jetzt anmelden!

Im Rahmen des 500-Jahr-Jubiläums der Badener Disputation kommen Brüder von Taizé in die Schweiz und laden alle jungen Erwachsenen und junggebliebenen Älteren nach Baden zu einem «Tag wie in Taizé» ein: Pfingstsonntag und Pfingstmontag, 24.-25. Mai, in und rund um die kath. Stadtkirche Baden. Programm: 24. Mai, ab 12 Uhr; Eintreffen und Welcome; Nachmittag: Workshops, Singen, Bibeinführung, Austausch, Stille, 20.30 Uhr: Nacht der Lichter. 25. Mai: Morgengebet und Workshops; 12.15 Uhr: Gebet und Schlusspunkt. Das Treffen steht in erster Linie jungen Erwachsenen (18 bis 35 Jahre) aus der ganzen Schweiz und darüber hinaus offen. Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren sind in einer Kleingruppe (max. 5) mit einer erwachsenen Begleitperson herzlich willkommen. Auch ältere Erwachsene sind willkommen. Teilnahmegebühr: 10.–/Person inkl. Übernachtung, Essen und Veranstaltungen. Anmeldeschluss: 17. Mai. Anmeldung: www.taize.ch
Auskunfte: taize@disputation.ch / Instagram: www.instagram.com/disputation

Gestrandet im Flüchtlingslager

Über eine Million Menschen sind vor dem Krieg im Sudan in den Südsudan geflohen – viele ins überfüllte Gorom Camp. Die Bedingungen in diesem Flüchtlingslager sind prekär. Caritas Schweiz unterstützt dort das einzige Gesundheitszentrum und ermöglicht den Menschen so, medizinische Grundversorgung zu erhalten.

Vor dem Gesundheitszentrum im Gorom Camp herrscht ein reges Kommen und Gehen. Gut hundert Personen suchen an diesem Morgen Beratung beim medizinischen Personal. Sie brauchen Medikamente, ärztliche Hilfe oder haben einen Termin bei der Hebamme. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Gorom Camps haben im Krieg und auf der Flucht Schlimmes erlebt. Die äusserst schwierigen Lebensbedingungen schlagen sich zudem auf die Gesundheit nieder. Umso wichtiger sind die medizinische Grundversorgung und ein offenes Ohr.

Eine der Patientinnen, die vor dem Gesundheitszentrum wartet, ist Mariam. Die Kämpfe im Sudan trafen sie und ihre Familie hart. Mehrere engste Familienangehörige kamen ums Leben. Sie selbst wurde durch eine umstürzende Mauer am Rücken verletzt. Obwohl

sie schwanger war, beschloss sie zu fliehen und sich im Südsudan in Sicherheit zu bringen. Wochenlang war sie mit ihren Kindern unterwegs, bis sie im Juli 2023 im Gorom Camp ankam. Wenige Tage später wurde dort die kleine Layla geboren, ein Mädchen nach vier Jungen.

Kein Strom und keine Sanitäranlagen

Der Alltag im Camp ist schwierig. Es gibt kein fliessendes Wasser, keinen Strom, keine Sanitäranlagen. In der Trockenzeit ist der Boden sandig, bei Regen schlammig. Jeder Familie steht eine kleine Parzelle zur Verfügung. Dort bauen sie sich aus Planen und Stangen ihr neues Zuhause auf.

Mariam's Haus ist mit einer Art Trennwand aus geflochtenem Stroh abgetrennt – und doch könnte jederzeit jemand in ihr «Haus»

kommen, denn die Türe ist ein Stück Stoff. «Es gibt keine Sicherheit. Ich Sorge mich immer um meine Kinder», klagt die 27-Jährige. Ihr Zuhause ist sauber, sie bemüht sich, den engen Raum ordentlich zu halten. Für sich und die Kinder hat Mariam kaum Kleidung, in dem Zelt gibt es keine Dekorationsgegenstände und kein Spielzeug. Dafür fehlt das Geld. Jeden Tag geht ihr ältester Sohn oder sie an die Wasserstelle, um Kanister zu füllen. Wenn sie Geld hat, kauft sie auf dem Markt etwas frisches Gemüse, ansonsten bereitet sie meistens Reis oder Maniok zu. «Ich koche einmal und wir essen zweimal davon, das spart Holz.» Manchmal kann sie in einem kleinen Laden anschreiben lassen, damit sie überhaupt etwas auf den Tisch bringen kann.

Durch die Kriegsverletzung am Rücken hat Mariam oft starke Schmerzen. Dann geht sie in die Gesundheitsstation, die von der Caritas betrieben wird. Nach der Untersuchung erhält Mariam in der Apotheke etwas gegen die Schmerzen. Heute hat sie ihren Sohn Adil dabei. Er ist beim Spielen auf den Arm gefallen. Der 10-jährige Junge muss für eine Röntgenuntersuchung in die südsudanesishe Hauptstadt Juba überwiesen werden. Sie ist dankbar, dass sie wenigstens die Medikamente und die Untersuchungen nicht bezahlen muss. «Das Projekt der Caritas ist eine grosse Hilfe», sagt die fünffache Mutter.

Eine Region, die nicht zur Ruhe kommt

Seit April 2023 tobt im Sudan ein gewaltsamer Konflikt zwischen den Streitkräften und der paramilitärischen Gruppierung «Rapid Support Forces». «Der brutale Krieg verursacht enormes Leid und hat über elf Millionen Menschen zur Flucht gezwungen», erklärt Jenifa Jopute, Mitarbeiterin von Caritas Schweiz im Südsudan. «Mehr als eine Million von ihnen fanden hier Zuflucht.»



Quelle: Kenji Moses

Mit drei ihrer Kinder besucht Mariam das Spielzentrum der Caritas.

Südsudan

Doch das Land zählt selbst zu den ärmsten der Welt und kann den Schutzsuchenden kaum Stabilität bieten: 95 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. Bereits vor der Eskalation im Sudan beherbergte der Südsudan hunderttausende Geflüchtete aus Äthiopien, Uganda, Burundi oder dem Kongo. Jenifa Jopute koordiniert die Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern. Die Südsudanerin betont: «Die Kapazitäten der Flüchtlingsunterkünfte sind längst überschritten. Die Versorgungslage hat sich durch die starken Fluchtbewegungen in den letzten zwei Jahren massiv verschärft.» Es herrsche eine weit verbreitete Nahrungsmittelknappheit, auch die Sicherheitslage sei höchst angespannt und volatil.

Leben im überfüllten Lager

Weil die Camps direkt an der Grenze zum Sudan völlig überfüllt sind, ziehen viele Geflüchtete weiter in den Süden. Doch ihre Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen bleiben auch dort oft unerfüllt. Viele lassen sich im Gorom Camp nahe der Hauptstadt Juba nieder. Das Lager wurde ursprünglich für 2500 Geflüchtete aus Äthiopien errichtet. Heute leben hier beinahe neun Mal so viele Menschen aus Nachbarstaaten auf engstem Raum. Die Versorgung ist eine tägliche Herausforderung, die Infrastruktur längst heillos überlastet. Durch die weltweiten Kürzungen der Gelder für die Entwicklungszusammenarbeit hat sich die Situation weiter verschärft. Viele Hilfsorganisationen haben ihr Engagement im Gorom Camp aufgegeben. Die Caritas bleibt und kann dank Spenden ihre Hilfe fortführen.

Hoffnung für Frauen und Kinder

Neben der medizinischen Grundversorgung bietet das Projekt der Caritas auch Schutzräume für Kinder und Frauen. In den sogenannten «Child Friendly Spaces» finden Kinder Anschluss, können in Ruhe miteinander spielen und Erlebtes gemeinsam mit Fachpersonen verarbeiten. Für die Kleinsten ist das eine wichtige Anlaufstelle, denn viele von ihnen sind durch die Flucht traumatisiert. Für Frauen und Mädchen bietet ein weiterer Schutzraum Rückzugsmöglichkeiten und psychologische Beratung. Die Angebote helfen den Menschen, ein klein wenig Hoffnung zu schöpfen und eine Pause vom sonst so beschwerlichen Alltag im Camp zu erleben. Auch Mariams Sohn Adil besucht gerne das Spielzentrum. Die Kinder singen gemeinsam, lernen das Alphabet oder können draussen vor dem Gebäude auf der Rutschbahn heruntollen. Doch wegen seines kaputten Arms kann Adil erst wieder mitmachen, wenn die Verletzung am Arm verheilt ist. Darauf freut er sich schon heute.

Livia Leykauf

Kolumne

Gesichter

Kennen Sie das? Manchmal möchte man die Ohren verschliessen, um nicht ständig Meldungen von Krieg, Katastrophen und Leid zu hören. Einfach keine Nachrichten mehr lesen, um der Fülle von bedrückenden Informationen zu entkommen. Alles ist zu viel, zu gross, zu schnell, zu negativ.

Doch sobald die Berichterstattung den einzelnen Menschen ins Zentrum stellt, verändert sich etwas. Statt von «Hunderttausenden auf der Flucht» zu lesen, erfahren wir die Geschichte von Mariam, Mustafa oder Valentyna. Plötzlich begegnen wir Menschen, deren Leben sich nicht grundsätzlich von unserem unterscheidet. Aber sie sind an einem Ort geboren, wo Krieg herrscht, Gewalt den Alltag prägt oder die Lebensgrundlagen zerstört werden.

Wenn ich Mariam aus dem Sudan, Mustafa aus dem Gazastreifen oder Valentyna aus der Ukraine zuhöre, bekommt das Unfassbare ein Gesicht. Grosse Begriffe wie Krieg oder Klimakrise lassen Leid schnell abstrakt erscheinen, entpersonalisieren die Realität. Die konkrete Geschichte aber holt es in unsere Wirklichkeit zurück. Und: Sie zeigt nicht nur Not, sondern auch Würde, Hoffnung und Sehnsucht!

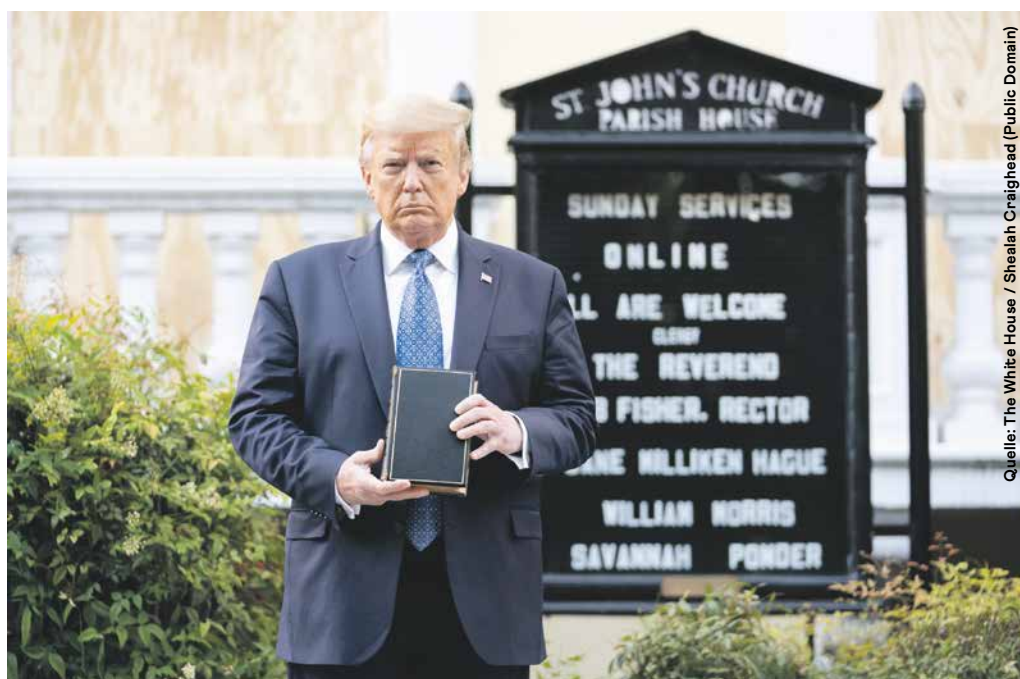
Vielleicht liegt darin eine leise Gegenbewegung zur Überforderung: nicht alles auf einmal sehen zu müssen, sondern einen Menschen. Nicht das ganze Elend zu begreifen, sondern eine Geschichte auszuhalten. Gegen «den Krieg» haben wir wenig in der Hand – aber für einen Menschen können wir etwas tun.



Livia Leykauf

Leiterin Kommunikation Caritas Deutschschweiz
Bildquelle: Alexandra Wey

US-Präsident Donald Trump steht vor der St. John's Episcopal Church am 1. Juni 2020 während der Proteste nach dem Tod von George Floyd. Sein Auftritt mit der Bibel in der Hand hat selbst das evangelikale Lager gespalten.



Quelle: The White House / Shealah Craighead (Public Domain)

Politik mit der Bibel in der Hand

Während Religion an Bedeutung verliert, gewinnen ihre Symbole in der Politik neue Macht. Die Bibelwissenschaftlerin Hanna Strommen hat untersucht, auf welche Weise Bibeln verwendet werden und welche Wirkung sie erzielen. Ausserdem rät sie zur Teilnahme an Bibelkreisen – auch aus politischen Gründen.

Russlands Präsident Vladimir Putin zitierte aus dem Johannesevangelium, um den Angriffskrieg gegen die Ukraine zu legitimieren: «Es gibt keine grössere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt.» Der amerikanische Präsident beendete seine Ansprache zum ersten Angriff auf den Iran mit den Worten: «Ich möchte mich einfach bei allen bedanken. Und insbesondere bei Gott. Ich möchte nur sagen: Wir lieben dich, Gott.» Auch der ehemalige brasilianische Präsident Jair Bolsonaro, Ungarns Ministerpräsident Viktor Orbán oder Italiens Premierministerin Georgia Meloni verweisen regelmässig auf die Bibel, Gott und den Glauben.

Religion auf dem Rückzug

Bibelzitate aus dem Mund von Staatsoberhäuptern scheinen aus der Zeit gefallen und im Widerspruch zu stehen zu einer Zeit, in

der viele Menschen mit Religion nicht mehr viel anfangen können. Studien belegen, dass Religion seit den 1960er-Jahren weltweit auf dem Rückzug ist – besonders in Europa und in den USA. Auch in der Schweiz schreitet die Säkularisierung voran. Heute bezeichnen sich rund 30 Prozent der Schweizer Bevölkerung als konfessionslos. Nichts deutet darauf hin, dass der Säkularisierungstrend abbrechen wird.

Rätselhafte Bibelzitate

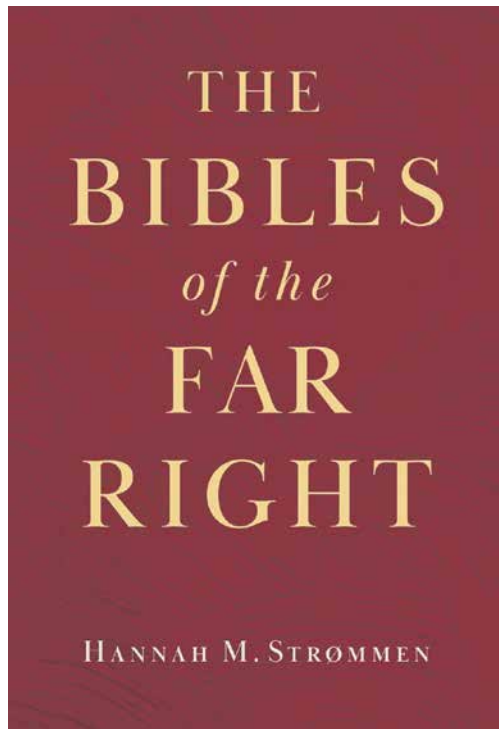
Mit der Säkularisierung nimmt auch das Wissen über Religion ab. Die Bedeutung dessen, was Trump meint, wenn er aus den Seligpreisungen zitiert oder den Zustand seines Landes mit einem Zitat aus dem Alten Testament beschreibt, erschliesst sich vielen Menschen nicht mehr. Dennoch lösen die Verweise auf Gott und die Heilige Schrift starke Reaktio-

nen aus. Trumps Bibelzitate werden gefeiert von seinen religiösen Anhängern, ernten Hohn von denjenigen, die Religion als rückständig betrachten und werden von denen vehement kritisiert, die sich durch Trumps Verwendung in ihren religiösen Gefühlen verletzt fühlen.

Wie Bibelzitate wirken

Die Bibelwissenschaftlerin Hannah Strommen hat sich in ihrem Buch «The Bibles of the Far Right» (Die Bibeln der extremen Rechten) mit der Verwendung der Bibel in der Politik befasst und festgestellt, dass es nicht um die tiefere Bedeutung der zitierten Bibelstellen geht, sondern um deren Verwendung und Wirkung.

Diese hängt von verschiedenen Voraussetzungen ab. Es komme darauf an, so Hannah Strommen, wer sich in welchem Kontext auf



Buchtip: Strømmen, Hannah M. (2024). *The Bibles of the Far Right*. New York: Oxford University Press. ISBN 978-0-19-778989-6.

biblische Inhalte beziehe. Politische Zugehörigkeit und das soziale Milieu dieser Menschen spielten genauso eine Rolle, wie die Sprache und Begriffe, die sie verwendeten, und in welche Erzählungen sie ihre biblischen Zitate einbetteten. Der Zeitpunkt, in dem die Bibel zitiert werde, spiele ebenso eine Rolle, wie woran damit erinnert werde. Wenn ein Staatsoberhaupt seine Hand auf eine Bibel legt, um den Amtseid abzulegen, hat die Bibel eine andere symbolische Bedeutung, wie wenn ein Politiker mit der Bibel in der Hand Ruhe und Ordnung verspricht.

«Kriegsbibel» und «Zivilisationsbibel»

Hannah Strømmen identifiziert in der politischen Verwendung der Bibel zwei besonders wirkmächtige Arten der Verwendung, die sie als «Kriegsbibel» und «Zivilisationsbibel» bezeichnet. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie als Mittel der Abgrenzung funktionieren und ein Bild von einer westlichen jüdisch-christlichen Zivilisation zeichnen, die von Muslimen belagert werde. Diese Bibeln würden verwendet, um eine kriegerische Haltung gegenüber den vermeintlichen Feinden zu schüren. Zu denken geben muss die Erkenntnis der Forscherin, dass dieses Gedankengut seit den 80er-Jahren seinen Weg von rechtsradikalen Kreisen ausgehend in den rechten politischen Mainstream gefunden hat. In dieser Ideologie hat Religion das Abgrenzungsmerkmal Rasse, das heute als Tabu gilt, abgelöst. Religiöse Zugehörig-

keit wird gemäss Hannah Strømmen also vor allem benutzt, um das Eigene vom Fremden abzugrenzen, um es abzuwerten und zu verfolgen.

Bibellektüre aus politischen Gründen

Doch die Bibelwissenschaftlerin bleibt nicht bei ihrer Analyse stehen. Sie regt dazu an, sich mit den biblischen Texten auseinanderzusetzen und sich selbst ein Verständnis zu erarbeiten. In erster Linie richtet sich Hannah Strømmen mit ihrem Aufruf an ihre Kollegen

aus der Bibelwissenschaft. Aber die Tatsache, dass mit Bibeln Politik gemacht wird, sollte auch für säkularisierte Menschen ein Grund sein, sich mit diesem Buch zu beschäftigen. So kann eine Bibellesegruppe zu einem politischen Raum werden, in dem ausgrenzende, abwertende, menschenverachtende Interpretationen erkannt und aufgebrochen werden und neue lebensbejahende Interpretationen wachsen können.

Eva Meienberg

Die Bibel verstehen

Beziehungsreich: Gott und Mensch in der Bibel

In diesem Kurs wird anhand von Bibelwissen, theologischen Grundlagen und Gesprächen über Gottesvorstellungen, Weltbilder und Werte ein tiefes Verständnis für die Beziehung zwischen Gott und Mensch gefördert.

Kursleitung: Dr. Bernhard Lindner

Termine: 9. Mai, 23. Mai und 13. Juni, jeweils 9.00–17.00 Uhr

Anmeldung bis am 1. Mai. auf www.kathaargau.ch/Inw-veranstaltungen/beziehungsreich-gott-und-mensch-in-der-bibel/

Der Kurs findet in Aarau statt.

Krisen in der Bibel – Einblicke und Impulse

Krisen, Unsicherheiten und Umbrüche spiegeln sich in den biblischen Texten wider. Die Theologin und Bibelwissenschaftlerin Ursula Rapp zeigt auf, wie diese Texte aus Situationen von Not und Befreiung entstanden sind, welche Traumata im Verborgenen spürbar bleiben und welche Hoffnungsmöglichkeiten sie bieten. Das Referat macht sichtbar, wie uns die Bibel heute Sprache, Bilder und Räume schenkt, um eigene Leiderfahrungen zu verstehen und neue Perspektiven zu gewinnen.

Veranstaltungsort: Paulus Akademie Zürich

Anmeldung auf www.paulusakademie.ch

Ausserdem treffen sich in vielen Pfarreien Interessierte in Bibelgruppen, um die Bibel gemeinsam zu lesen und sich darüber auszutauschen.

Informieren Sie sich unter www.lichtblick-nw unter der Rubrik «Meine Kirche» oder direkt bei Ihrer Pfarrei.

Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Soraia da Costa Lopes
Tel. 056 555 42 40
soraia.dacostalopes@kathaargau.ch

Recomeçar – Deus é o Deus dos novos começos

A vida nem sempre segue o caminho que imaginamos. Há momentos em que algo termina de forma inesperada: um plano falha, uma relação muda, uma esperança parece desaparecer. Nessas horas sentimos facilmente que algo dentro de nós também se quebra. Mas a fé cristã fala-nos muitas vezes de recomeços. A Bíblia mostra-nos um Deus que não desiste das pessoas, mesmo quando elas próprias já perderam a esperança. Deus é, de muitas maneiras, o Deus dos novos começos. Depois da cruz, os discípulos pensavam que tudo tinha acabado. Tinham seguido Jesus com confiança e sonhos, mas a sua morte parecia ter destruído tudo. O medo e a desilusão tomaram conta deles. No entanto, a história não termina ali. A Páscoa mostra-nos que Deus é capaz de abrir vida onde parecia haver apenas fim. Recomeçar nem sempre significa começar algo completamente novo. Muitas vezes significa levantar-se novamente, com mais humildade e mais verdade. Significa aceitar que a vida continua, mesmo quando carregamos feridas ou perguntas sem resposta. Todos precisamos, em algum momento, de um novo começo. Talvez depois de um erro, depois de uma palavra que magoou alguém, depois de uma decisão que não foi a melhor. Às vezes também precisamos recomeçar simplesmente porque a vida mudou e precisamos encontrar um novo equilíbrio. A boa notícia da fé é esta: para Deus nunca é tarde demais. Ele não olha para

nós apenas pelo que falhou, mas pelo que ainda pode nascer. Onde nós vemos limites, Deus vê possibilidades. Os novos começos raramente chegam com grandes sinais. Muitas vezes começam de forma discreta: numa decisão interior, num pedido de perdão, numa pequena coragem para dar o próximo passo. Talvez recomeçar signifique apenas isso: confiar que a nossa história ainda não terminou. Que Deus continua a escrever connosco, mesmo quando não vemos claramente o caminho. Porque no coração da fé cristã está esta certeza: depois da noite, nasce sempre uma nova manhã.

Soraia da Costa Lopes

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1º, 2º, 3º e 4º Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2º e 4º Domingo 9 horas

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Tel. 061 311 83 56
secretaria@mision-basel.ch
Web: www.misiondebasilea.ch

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Starenstr. 8, 4106 Therwil
Tel. 079 864 9756, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Dorfstrasse 25, 8155 Niederhasli
Tel. 078 216 79 76
jpanyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

2026 – ein besonderes Jahr: Eingeladen bei Maria

Siehe: www.kloster-mariastein.ch/
2026-ein-besonderes-jahr/

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Ostern

Samstag 4.4.
21 Uhr Osternachtfeier
Sonntag 5.4.
Gottesdienste wie an Sonntagen
9 Uhr Festgottesdienst mit Musik von Franz Schubert
Montag 6.4.
Gottesdienste wie an Sonntagen

Einweihung Klosterplatz

Samstag, 11.4.
9 Uhr Eucharistiefeier, anschliessend vielfältiges Programm mit geführten Begehungen des Platzes und Verpflegungsmöglichkeiten

Öffentliche Bibliotheksführung

Donnerstag, 16.4.
16.30 Uhr Klosterpforte

Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
Web: www.klosterdornach.ch

Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 Uhr (Ital.), 11.15 Uhr (christkath., alle 2 Wochen), 18 Uhr Friedensgottesdienst: 5.4. Taizégebet, 12.4. Kommunionfeier, 19. und 26.4. Eucharistiefeier. | Mo: 18.45 Uhr Anbetung. | Do: 19 Uhr (Ital.)

Ostergottesdienste in der Klosterkirche

Kriegerische Auseinandersetzungen prägen unsere Welt, Menschen sterben, Wohnhäuser werden zerbombt, Existenzen zerstört. Auf verschiedene Arten sind auch wir davon betroffen. Die Sonntagabend-Gottesdienste in der Klosterkirche werden deshalb bewusst als regionale Friedensgottesdienste gestaltet und ergänzen damit die ordentlichen liturgischen Angebote der Pfarreien. Sie sind eingeladen, die traditionellen Gottesdienste zum Osterfest in der Gemeinschaft Ihrer Pfarrei mitzufeiern.
4.5., 22 Uhr, Osternachtgottesdienst und 5.4., 10 Uhr, Ostergottesdienst der Missione Cattolica Italiana, in Italienisch || 5.4., 11.15 Uhr, Ostergottesdienst der Christkath. Kirchgemeinde

Café TheoPhilo

Sie haben ein Thema, zu dem Sie gern mit anderen ins Gespräch kommen möchten? Die moderierte Gesprächsrunde Café TheoPhilo, in der jeweils ein Thema gemeinsam bestimmt wird, ist offen für alle und findet jeweils am letzten Mittwoch des Monats von 10.15 bis 11.30 Uhr statt. Nächstes Treffen: Mi, 29.4., in der Bibliothek oder im Gewölbekeller. Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Musik, die heilen und verbinden möchte

Das El Hachimi-Quintett präsentiert mit den Kompositionen der Saxopho-

nistin Sara El Hachimi Musik, die Emotionen und Erlebnisse reflektiert und verarbeitet. El Hachimi ist experimentierfreudig und hat eine Leidenschaft für den Jazz. Do, 30.4., 18.30–20 Uhr im Klosterkeller; 30.–, mit Barbetrieb.

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel. 061 272 03 43
info@oke-bs.ch
Web: www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche.

Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig.

Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:



Pastoralraum Birstal

Vom Wachen, Warten und dem Sieg des Lebens

«In der Osternacht ist unser Herr Jesus Christus vom Tode auferstanden und zum Leben hinübergegangen.»

Mit diesen nüchternen, aber alles verändernden Worten beginnt im Messbuch die Liturgie der Osternacht. Es sind Worte, die den Kern unseres Glaubens berühren und uns jedes Jahr aufs Neue in eine ganz besondere Dynamik hineinziehen: «Liebe Brüder und Schwestern! In der Osternacht ist unser Herr Jesus Christus vom Tode auferstanden und zum Leben hinübergegangen. Darum hält die Kirche in der ganzen Welt diese Nacht heilig: sie lädt ihre Söhne und Töchter, wo immer sie wohnen, ein, zu wachen und zu beten. Auch wir sind zu Beginn – bzw. am Ende – dieser Nacht der Einladung gefolgt. Wir begehen das Gedächtnis des österlichen Heilswerkes Christi, indem wir das Wort Gottes hören und die heiligen Mysterien feiern in der zuversichtlichen Hoffnung, dass wir einst am Sieg Christi über den Tod und an seinem Leben in Gott teilnehmen dürfen.»

Wenn wir uns vor der dunklen Kirche versammeln, am lodernen Osterfeuer stehen und dann die grosse Osterkerze und die vielen kleinen Prozessionkerzlein in das Kirchenschiff tragen, machen wir mehr, als nur ein schönes Brauchtum zu pflegen. Wir folgen einer Einladung, die so alt ist wie die Kirche selbst: der Einladung zum Wachen und zum Beten. Die Kirche nennt diese Nacht «heilig». Warum eigentlich? Heilig ist sie deshalb, weil sie die Grenze zwischen Tod und Leben, zwischen Verzweiflung und Hoffnung aufhebt. In dieser Nacht feiern wir den «Exitus» – den Auszug aus der Knechtschaft der Angst – und den «Transitus» – den Hinübergang in die Freiheit Gottes.

Die Eröffnungsworte der Liturgie erinnern uns auch daran, dass wir Teil einer weltweiten Gemeinschaft sind. «Wo immer sie wohnen», heisst es im Text. Das verbindet uns mit den Christinnen und Christen in den Kathedralen der Metropolen ebenso wie mit bedrohten Gemeinden in den Kriegsgebieten dieser Welt oder kleinen Kapellen in den Bergen. Wir alle

stehen in dieser Nacht vor demselben Geheimnis: Das Grab ist leer! Jesus ist auferstanden! Wir begehen das «Gedächtnis des österlichen Heilswerkes». In biblisch-kirchlicher Sprache bedeutet Gedächtnis (Anamnese) jedoch nicht nur ein blosses Erinnern an Vergangenes. Es ist eine Vergegenwärtigung. Wenn wir die Heilsgeschichte in den Lesungen hören – von der Schöpfung über den Auszug aus Ägypten bis hin zur Auferstehung –, dann geschieht das *jetzt*. Wir sind es, die durch das Meer ziehen. Wir sind es, denen die Verheissung gilt. Das Hören auf das Wort Gottes ist in der Osternacht kein passives Konsumieren von Geschichten. Es ist das Fundament unseres Christseins. Es bereitet uns darauf vor, die «heiligen Mysterien» zu feiern – v. a. die Eucharistie, in der Christus mitten unter uns gegenwärtig wird.

Der wohl bewegendste Teil dieser Eröffnung (diesen Text im Gottesdienst vorzulesen ist zwar nicht originell, aber auch nicht daneben), ist der Ausblick auf uns selbst: Wir feiern in der «zuversichtlichen Hoffnung, dass wir einst am Sieg Christi über den Tod und an seinem Leben in Gott teilnehmen dürfen».

Ostern ist also kein historisches Jubiläum für Jesus, sondern eine Heilzusage für unser eigenes Leben. In einer Welt, die von Nachrichten über Krieg, Verlust und Endlichkeit geprägt ist, setzt die Ostern einen radikal anderen Akzent. Ostern sagt uns: Der Tod hat nicht das letzte Wort. Deine Ängste haben nicht das letzte Wort. Das Leben in Gott ist das Ziel.

Ob wir uns nun am späten Abend des Karstags im Dunkeln versammeln oder in den frühen Morgenstunden des Ostersonntags: Wir sind eingeladen und angenommen. Lassen wir uns in dieser Nacht anstecken von der Freude der Auferstehung. Tragen wir das Licht der Osterkerze hinaus in unseren Alltag und in diese Welt. Denn wenn Christus zum Leben hinübergegangen ist, dann dürfen auch wir aufstehen – aus der Resignation, aus dem Groll, aus der Hoffnungslosigkeit.

Zusammen mit meinen Kolleginnen und Kollegen im Pfarreiteam des Pastoralraums Birstal wünsche ich Ihnen ein gesegnetes Osterfest und die alles verändernde Erfahrung: **Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden!**

Pfr. Alex L. Maier

Sozialdienst und Gottesdienste Kloster Dornach

Der KRSD (kirchliche regionale Sozialdienst) bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Aesch Seelsorgeverband Angenstein,
Brüelweg 2:

Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:

Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:

Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver,

Loogstrasse 22:

Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse 3:

Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Telefon: 076 261 29 95 (F. Saner) & 076 261 31 16 (I. Mahmoud) & 076 390 43 72 (I. Sprunger)

E-Mail: birstal@caritas-beider-basel.ch

Oder Online buchen: www.caritas-beratung.ch

GOTTESDIENSTE Kloster Dornach

Jeden Sonntagabend 18.00 Uhr findet einen Gottesdienst im Kloster mit Gebet für den Frieden statt.

Sonntag, 5. April

18.00 Uhr Kommunionfeier, Taizé-Gebet

Sonntag, 12. April

18.00 Uhr Kommunionfeier

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr

Rafal Mosior, Kaplan

Pia Dongiovanni, Sekretariat

Daniel Meier, Theologe

Melanie Fuchs, Katechetin

Mireille Membrini-Aschwanden,
Katechetin

Alexandra Nowosielski, Katechetin

Marjorie Marx, Organistin

Joachim Henkel, Organist

Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart
077 504 84 54

Web: Pfarrei Münchenstein

Paris – Stadt der Lichter und der Erinnerung



Paris empfing uns mit Licht, Sonne und pulsierendem Leben. 20 Jugendliche der 9. Klasse und Jugendhelfer erkundeten im Rahmen der katholischen und reformierten Jugendarbeit die französische Hauptstadt. Entlang der Seine bestaunten wir Notre-Dame, liessen uns vom Eiffelturm verzaubern und spürten auf der Champs-Élysées das lebendige Stadtleben. Bei strahlendem Wetter genossen wir unser Abendessen in Montmartre und hielten an der Sacré-Cœur inne – eine stille Oase über der pulsierenden Stadt. Nach über 30 000 Schritten kehrten wir müde, aber erfüllt zur Jugendherberge zurück. Am nächsten Tag stand ein besonders bewegender Besuch auf

dem Programm: das Mémorial de la Shoah. Dieses Museum und Denkmal im historischen Marais-Viertel gehört zu den wichtigsten Orten Europas, die an die Verfolgung und den Massenmord an jüdischen Menschen während des Zweiten Weltkriegs erinnern. Es wurde am Europäischen Holocaust-Gedenktag 2005 eröffnet und vereint Ausstellung, Archivzentrum, Dokumentation und Orte der Erinnerung wie den Mur des Noms – eine Mauer mit den Namen der etwa 76 000 aus Frankreich verschleppten jüdischen Menschen – sowie eine Krypta, in der Asche von Opfern beigesetzt ist. Ziel des Memorials ist es, die Geschichte der Shoah zu vermitteln und aus der Vergangenheit Lehren für die Zukunft zu ziehen. Die Jugendlichen setzten sich intensiv mit dem Thema auseinander. Viele Gespräche entstanden, in denen sie ihre Gedanken zu heutiger Gesellschaft, globaler Verantwortung und der Frage teilten, ob wir angesichts aktueller Weltentwicklungen nicht „wieder am Abgrund stehen“. Diese tiefgründigen Diskussionen zeigten, wie sehr die Auseinandersetzung mit Geschichte auch heute noch berührt und zum Nachdenken anregt. Den Abschluss bildete ein Besuch im jüdischen Viertel, wo wir uns an köstlichem Essen stärkten. Insgesamt waren es eine unglaublich offene, nachdenkliche und fröhliche Gruppe Jugendlicher, die nicht nur gemeinsam lachten und die Sehenswürdigkeiten genossen, sondern auch ernsthafte Fragen stellten und sich miteinander austauschten. Es war ein schönes, bereicherndes Erlebnis – begleitet von Sonnenschein und dem besonderen Flow von Paris.

Melanie Fuchs

Verkauf Osterkerzen

Die diesjährige Osterkerze können sie im Anschluss an die Gottesdienste oder zu den Öffnungszeiten im Sekretariat für Fr. 12.00 erwerben.

Familien-Kreuzweg

Karfreitag, 3. April, Start um 10.00 Uhr vor der katholischen Kirche

In 8 Stationen setzen wir uns mit dem Leidensweg Christi auseinander und sind mit dem Kreuz in Münchenstein unterwegs. Wir hören den Passionstext aus dem Markus-Evangelium und beten für verschiedene An-

liegen und Menschen in Münchenstein. Der Anlass wird organisiert von der katholischen Kirche und dem Eckstein Birseck. Alle sind herzlich willkommen. Im Anschluss gibt es im katholischen Pfarreiheim noch eine kleine Erfrischung.

Ostergruss

Liebe Pfarrgemeinde



Im Namen unserer Pfarrei wende ich mich mit herzlichen Ostergrüssen an Euch. Die Feier der österlichen Tage führt uns in das tiefste Geheimnis unseres Glaubens: das Leiden, den Tod und die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus.

In diesem heiligen Geschehen offenbart Gott seine unendliche Liebe zu uns und schenkt uns durch das Pascha Christi neues Leben. Das Kreuz wird zum Zeichen der Hoffnung, und das leere Grab kündigt vom endgültigen Sieg des Lebens über den Tod. Möge das Licht des auferstandenen Herrn Eure Herzen erleuchten, Euren Glauben stärken und Euch in allen Herausforderungen tragen.

Ich wünsche Euch ein gesegnetes und von der österlichen Freude erfülltes Fest der Auferstehung des Herrn.

Kaplan Rafal Mosior

Mitarbeiter/in Familienpastoral (40–60%)

Die Röm.-kath. Kirchgemeinde Münchenstein sucht eine engagierte Persönlichkeit für die Familienpastoral. Du entwickelst familienfreundliche Angebote, gestaltest Feste, begleitest die Minis und schaffst Räume, in denen sich Familien willkommen fühlen. Ökumenische Zusammenarbeit und gemeinschaftliche Erlebnisse gehören für dich dazu.

Du hast Lust, Familien für die Kirche zu begeistern? Du findest, Kirche darf lebendig, offen und familiennah sein?

Dann suchen wir dich!

Das bringst du mit:

Freude an der Arbeit mit Familien, Kindern und Jugendlichen, gutes Gespür für Menschen, kreative Ideen und Flexibilität. Eine Ausbildung in Religionspädagogik, Theologie, Jugendarbeit oder Pädagogik ist von Vorteil.

Das bieten wir:

Eine sinnvolle Teilzeitstelle (40–60 %), viel Gestaltungsspielraum, ein herzliches Team und eine engagierte Pfarrei.

Interesse?

Dann sende deine Unterlagen elektronisch an angelika.weissen@bluewin.ch

Wir freuen uns, dich kennenzulernen.

Kollekten

Kollekte vom 2. - 5. April: Karwochenkollekte für die Christinnen und Christen im Heiligen Land

Kollekte vom 12. April: CMB Christoffel Blindenmission

Gottesdienste

Donnerstag, 2. April

19.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier zum Gründonnerstag

Freitag, 3. April

Karfreitag
10.00 Münchenstein
Ökum. Familienkreuzweg
15.00 Kirche St. Franz Xaver
Karfreitagsgottesdienst

Samstag, 4. April

21.00 Kirche St. Franz Xaver
Osternacht - Eucharistiefeier,
anschl. Eiertütsche im Pfarreiheim

Sonntag, 5. April

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Apéro im Pfarreiheim

Dienstag, 7. April

14.30 Kirche St. Franz Xaver
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 8. April

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Sonntag, 12. April

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Werner und Fanny Hof-Hueber und Robert Krauth-Kunz, anschl. Kaffi Zübeledurm im Pfarreiheim

Mittwoch, 15. April

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Rudolf und Regina Aelter-Wun-

derlin (FV), anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Donnerstag, 16. April

14.30 ref. KGH
Kaffeetreff

Freitag, 17. April

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Unsere Verstorbenen

* Am 15. März verstarb 98-jährig Hedwig Knecht-Emmenegger, wohnhaft gewesen an der Pumpwerkstrasse 3.

* Am 17. März verstarb 88-jährig Rosa Marie Strebel-Achermann, wohnhaft gewesen Arlesheim.

* Am 21. März verstarb 85-jährig Kurt Kaufmann-Haering, wohnhaft gewesen an der Lärchenstrasse 9.

Gott schenke Ihnen das ewige Leben und den Trauernden Trost.

Alles unter lichtblick-nw.ch



Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach
061 717 84 44
pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag, Freitag 08.30-11.30 Uhr
Mittwoch 8.30-10.30 Uhr
Donnerstag 13.30-16.30 Uhr

Pfarrreiteam

Alex L. Maier, Pfarrer
Dr. Nicolas Cishugi, Vikar
Esther Rufener, Religionspädagogin
Roy Cyriac, Sakristan/Abwart
Fredy Pally, Sakristan/Abwart
Bruno Ritter, Sakristan/Abwart

Barbara Baselgia, Sekretärin
Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



84 44 erhalten Sie die aktuelle Notfallnummer.

KRSD

Das Büro des kirchlich regionalen Sozialdienstes bleibt am Donnerstag, 2. April, geschlossen.

Heimosterkerzen 2026

An folgenden Daten werden die Kerzen nach dem Gottesdienst für CHF 10.00 verkauft: Palmsonntagwochenende 28./29. März, Mittwoch, 1. April, Osternacht, 4. April und Ostersonntag, 5. April. Selbstverständlich sind die Kerzen auch im Sekretariat erhältlich. Der

Öffnungszeiten

Pfarramt

Das Sekretariat bleibt vom 2.-6. April geschlossen. Unter der Hauptnummer 061 717

Erlös geht an das Kinderhilfsprojekt "Talita-kum - Mädchen steh auf" unseres Vikars Nicolas Cishugi, in der demokratischen Republik Kongo.

Ostergross

Mit dem Gedicht «Auferstehung» von Marie Luise Kaschnitz, das wir in der Vorabendmesse zum 2. Sonntag in der Fastenzeit im Kontext der Verklärung Jesu auf dem Berg schon betrachtet haben, will ich Ihnen im Namen des Pfarreiteams und der Behörden ein frohes Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus und eine gesegnete Osterzeit wünschen.



Im Namen des Pfarreiteams: Alex L. Maier
Auferstehung

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.
Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.
Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.
Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Ökumenisches Karfreitagskonzert

3. April, 19.00 Uhr, Dorfkirche

David Eggert (Viola da gamba) und Eriko Wakita (Cembalo) spielen Barockmusik von Johann Sebastian Bach, Johann Caspar von Kerll, Georg Philipp Telemann und Marin Marais. Eintritt frei – Türkollekte (auch mit Twint). Den Flyer dazu finden Sie auf unserer homepage und im Schriftenstand.

Musik im Gottesdienst

Karfreitag bis Ostersonntag, 3.-5. April

In der Karfreitagsliturgie singt der Kirchenchor unter der Leitung von Michael Kahlert u.a. "Stabat Mater" von Zoltan Kodaly, "O Haupt voll Blut und Wunden" von J.S. Bach sowie "Ehre sei dir Christe" von Heinrich Schütz; an der Orgel ist Birgit Tittel. Sie spielt auch in der Osternachtsliturgie, Kantor ist dann der Tenor Peter Bader. Am Ostersonntag singt der Kirchenchor mit Streichensemble und vier Solostimmen die Missa Brevis Sancti Joanni de Deo in B-Dur von Joseph Haydn.

Pfarreikaffee

Mittwoch, 8. April

Die Vorbereitungsgruppe lädt nach dem 9.15-Uhr-Gottesdienst zum gemütlichen Kaffee in den Pfarreigartensaal ein.

Versöhnung

Samstag, 11. April

Beichtgelegenheit von 16.45 -17.15 Uhr vorne links in der Kirche.

Ökumenischer Seniorennachmittag

Mittwoch, 15. April, 14.30-16.30 Uhr

C.D. Friedrich, Quelle wikimedia

Reformiertes Zentrum Mischeli



C.D. Friedrich, Quelle wikimedia

Im Leben gibt es Augenblicke, die alles verändern, Begegnungen und Erfahrungen schenken uns einen neuen Blick auf uns selbst und unseren Weg. An diesem Nachmittag hören wir heitere und bewegende Geschichten aus Literatur und Geschichte - mit viel Zeit

für Erinnerungen und Austausch. Mit Kaffee und Kuchen.

Boris Belge, Pfarrer-Stv. und Pfarrer Alex L. Maier

Verstorben

Matthias Spaar-Bolliger (1960), Beat Jeger (1953), Heidi Lehmann-Schneider (1948), Anton Zeder-Fuchs (1940). Gott nehme sie auf in seinen Frieden und schenke den Trauernden Kraft und Trost.

Rückblick Tagesausflug

Samstag, 14. März 2026

Unter der geistlichen Obhut von Pfarrer Alex L. Maier und seinem ref. Amtskollegen Pfarrer Boris Belge erreichten wir - dank sicherem Chauffieren durch Peter von Graffenried (Meier Birseck-Reisen, Arlesheim) - Freiburg im Breisgau, wo es in Strömen goss. Die Kathedrale (Bischofssitz der Erzdiözese Freiburg) bzw das Münster 'Unsere Liebe Frau' kümmerte das wenig: sie bzw. es ist ja mit Wasserspeiern ausgerüstet, welche denn auch vorzüglich funktionierten.

Endlich durchs Hauptportal mit den 418 bemalten Sandstein-Figuren geschritten, empfing uns die farbige Pracht der 700-jährigen Glasfenster dieses Gotteshauses, welches vorwiegend in gotischem Stil und aus rotem Sandstein erbaut ist. Die vier Orgeln (bei Bedarf von einem Zentral-Spieltisch aus zum Klingen zu bringen) liessen erahnen, welche Klangfülle in diesem Sakralbau zu erleben ist!

Und dann das 120 m² messende, grösste noch existierende Hungertuch (bemalte Leinwand, über eine Tonne schwer), welches den Hauptaltar während der Fastenzeit verdeckt! Die eindruckliche Kreuzigungs-Szene ist von einem 25teiligen Bilderfries mit Darstellungen aus dem Leben und Kreuzweg Jesu umgeben. Nachdem die Sinne ordentlich in Anspruch genommen worden waren, liessen wir uns im Gasthof 'zum Roten Bären' nieder, wo wir ein vorzügliches Mittagmahl geniessen konnten in heimelig badischem Ambiente. Alsdann stapften wir tapfer durch Wind und Regen dem Bus entgegen, welcher uns heil und zufrieden nach Reinach zurückbrachte.

Gekonnt Scherflein und Schäfchen durch "Pastor" Alex ins Trockene gebracht (keines ging verloren), war es mitunter doch eine Herausforderung, die Gruppe von 30 Personen im Auge zu behalten, zumal sie sich nicht immer in der Reihenfolge der Teilnehmer-Liste einfand. Unserem umsichtigen Reiseleiter Pfr. Alex L. Maier gebührt ein grosses Dankeschön

für Idee + Durchführung dieses interessanten Ausfluges mit fastenzeitlichem Bezug!
Im Namen der dankbaren Reisegruppe: Franz Ringwald

Kollekten

4./5. April: Christinnen und Christen im Hl. Land - Schweizerischer Heiliglandverein und Franziskanerkustodie (je hälftig) zur Unterstützung von Projekten im Sozial-, Bildungs und Gesundheitswesen
11./12. April: Wohn- und Bürozentrum für Körperbehindert - wbz Reinach

Gottesdienste

Samstag, 4. April
21.00 Osternachtsliturgie

Sonntag, 5. April

Ostersonntag
10.30 Festmesse mit Kirchenchor und Orchester
10.30 Kinderfeier Effata

Montag, 6. April

Ostermontag
10.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 7. April

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 8. April

09.15 Eucharistiefeier, anschl. Pfarreikaffee

Donnerstag, 9. April

18.15 Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 10. April

10.15 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum Aumatt

Samstag, 11. April

16.45 Beichtgelegenheit
17.30 Eucharistiefeier
Stiftsjahrzeit für:
Beatrix Ruf-Schmidlin
August Schuwey

Sonntag, 12. April

10.30 Eucharistiefeier

Dienstag, 14. April

17.00 Rosenkranz

Mittwoch, 15. April

09.15 Eucharistiefeier

Donnerstag, 16. April

18.15 Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 17. April

10.15 Eucharistiefeier im Seniorenzentrum Aumatt

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i.A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim

079 263 83 54

Web: www.rkk-arlesheim.ch Pfarrei Arlesheim

Besuch

Sie wünschen ein Gespräch mit einem Seelsorger oder den Empfang der Kommunion zu Hause, dann sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich dafür gerne telefonisch bei uns (Tel. 061 706 86 55).

Erstkommunion

Am 12. April um 10.00 Uhr feiern wir im Dom zu Arlesheim ein ganz besonderes und freudiges Ereignis: die Erstkommunion. An diesem Tag dürfen folgende Kinder erstmals die heilige Kommunion empfangen: Bellaria Pia, Boutry Nicolas, Ngoumou Menz Denny, Jesse Philip, Fernández Lucia, Xenia Borer, Paulo Luis David, Zwicky Lenya, Dalhäuser Leonardo, Hauck Tim, Eichele Anna, Meyer Sophia, Mendieta Liam, Riveiro Lucia und Alena, Tripodi Alyssa, Gullo Adriana Desire, Jud Marek, Hoffmann Lea, Lienert Alina, Herrmann Zoé, Strasak Florentina, Berchtold Mathis, Meyer Seraina, Kobelt Vin.

Wir freuen uns sehr, diesen bedeutenden Schritt gemeinsam zu feiern und wünschen allen Erstkommunionkindern und ihren Fa-

milien einen unvergesslichen, gesegneten Tag voller Freude, Gemeinschaft und Zuversicht.

Marius Hagenbach, Katechet i.A.

Rosenverkauf



An zahlreichen Orten in der Schweiz fand am Samstag, 14. März im Dorfkern Arlesheim der Aktionstag für das Recht auf Nahrung statt. Der Verkauf wurde von den 6. Primarklassen des ökumenischen Religionsunterrichts organisiert und gestaltet.

Mit dem Erlös von CHF 1280.00 werden Menschen weltweit unterstützt, genügend Nahrung und bessere Lebensbedingungen zu ha-

ben. Herzlich sei allen gedankt, die beim Rosenverkauf mitgewirkt haben.

Roger Vogt, Katechet

Immer das Gleiche?!

«Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und sagte auf Hebräisch zu ihm: Rabbúní, das heißt: Meister.» (Vgl. Joh 20, 16) oder: «Als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen. Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn» (vgl. LK 24, 30–31). Den Jünger/innen von Jesus begegnet der Auferstandene. Sie erkennen ihn nicht auf Anhieb, da das, dass jemand von den Toten wieder aufersteht, etwas völlig Neues ist. Etwas, was man nicht kennt. Jesus gibt sich aber zu erkennen und dies nicht mit Zeichen und Handlungen, welche für seine Jünger/innen neu wären. Sondern er braucht genau die gleichen Zeichen, welche er schon bei Berufung von ihnen, als er noch am Leben war, verwendet hat. Bei Maria, dass er sie beim Namen nennt, und bei den Jüngern von Emmaus, das Brechen des Brotes. Alles Dinge, welche er schon verwendet, hat zu Lebzeiten. So betrachtet, ist Jesus langweilig. Aber es ist wichtig und zentral, dass er die gleichen Zeichen verwendet. Nur dadurch können die Jünger/innen ihn erkennen, da sie mit dem Zeichen Jesus verbinden. Auch uns will Jesus begegnen und mit uns unterwegs sein. Auch bei uns braucht er immer wieder die gleichen Zeichen. Dies, damit wir verstehen, dass er da ist, mit uns unterwegs ist und wir ihn erkennen können unter den vielen anderen Zeichen, welche es auf der Welt gibt. Gesegnete Osterzeit.

Raphael Flückiger, Seelsorger i. A.

Ostergruss



Foto: unsplash

Das Pfarreiteam wünscht allen eine gesegnete Osterzeit!

Senioren Nachmittag

Herzliche Einladung zum Senioren Nachmittag vom 28. April. Wir treffen uns um 15 Uhr im Domhof. Eva und Markus Heizmann verwöhnen uns mit Harfenmusik und Schöpfungsgeschichten aus aller Welt.

Nachher gemütliches Zusammensein mit einem Zvieri. Wir freuen uns auf euch.

Für den Fahrdienst Tel. an Frau Schwaar 079 420 11 63 bis zum Vorabend.

Edith Dudler und Claudine Delley

Gottesdienste

Samstag, 4. April

08.00 Dom

Trauermette; mit anschliessender Beichtgelegenheit

21.30 Dom

Osternachtfeier, anschl. Apéro

Sonntag, 5. April

11.15 Dom

Hl. Messe (Ostern) unter Mitwirkung des Domchors, anschl. Apéro

11.15 Krypta

Kinderkirche

Montag, 6. April

Ostermontag

10.00 Dom

Ostermontagsgottesdienst

Dienstag, 7. April

09.30 Dom

Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung

In der Odilienkapelle bis 20.00

Uhr; Kommen und Gehen jederzeit

möglich

Mittwoch, 8. April

15.30 Landruhe

Ref. Gottesdienst

Donnerstag, 9. April

19.00 Dom

Hl. Messe

19.30 Dom

Musikalisch gestaltete Anbetung

Freitag, 10. April

10.15 Obesunne

Kath. Gottesdienst

Samstag, 11. April

17.00 Dom

Hl. Messe

Jahrzeit für Josef Emil Friedrich

und Maria Lanter-Gächter
Jahrzeit für Ernst und Isabella
Züger

Jahrzeit für Lukas Christoph
Handschin

Sonntag, 12. April

10.00 Dom

Erstkommunionsfeier, anschl.

Apéro

Dienstag, 14. April

07.30 Dom

Laudes

09.30 Dom

Rosenkranzgebet und eucharistische Anbetung

In der Odilienkapelle bis 20.00

Uhr; Kommen und Gehen jederzeit

möglich

Mittwoch, 15. April

07.30 Dom

Laudes

Donnerstag, 16. April

07.30 Dom

Laudes

19.00 Dom

Hl. Messe

Freitag, 17. April

07.30 Dom

Laudes

10.15 Obesunne

Ref. Gottesdienst

Veranstaltungen

Samstag, 4. April

20.30 Domhof

Osterliturgie verstehen für

Jugendliche - Osternacht

Dienstag, 14. April

15.00 Klausen, Jassen

Auch jassende Damen sind herzlich

willkommen!

Donnerstag, 16. April

19.00 Domhof

Cocktail'n'Chat

Unsere Verstorbenen

† Am 24. März verstarb 96-jährig Lotty Mattmann-Meury. Herr gib ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr. Herr, lass sie ruhen in Frieden. Amen.

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Sekretariat

061 701 16 33, sekretariat@dogeho.ch
Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87
B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40
A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50
W. Müller, Diakon: 061 703 80 42
R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97

Weitere Kontakte: www.dogeho.ch

bei Fränzi Widmer per Mail/Whatsapp: casawif@gmail.com / 079 483 06 47

Das Mittagstisch-Team

Danke, dass Du als Mitglied der Pfarrei oder in Deinem Leben Glaube, Hoffnung und Liebe lebendig machst.

Ostern 2026, Ihr Seelsorgeteam, Seelsorgeverband
Dornach-Gempen-Hochwald

Kollekten sind bestimmt

4.-6.4. Heiliglandopfer
12./17.4. Kinderprojekt Fastenaktion

Unsere Verstorbenen

Verstorben aus Hochwald ist Dominik Holzhauser. Gott schenke ihm den ewigen Frieden und den Angehörigen Trost und Kraft in der Zeit der Trauer.

Senioren-Mittagstisch Hochwald

Erinnerung: bis Montag, 6.4., 19.00 Uhr anmelden

für den Senioren-Mittagstisch am 9.4.2026, bei Erika Fonk per Telefon 061 751 24 81 oder

Blumen zum Karfreitag

Gerne können Sie zum Gottesdienst in Dornach ein paar Blumen/Zweige (Frühlingsboten aus dem Garten) mitbringen und zur Kreuzverehrung niederlegen.

Familienkreuzweg

Karfreitag, 3.4., Dom Arlesheim, 10.00 Uhr

Auf einem Stationenweg begegnen uns Menschen, die Jesus in den letzten Tagen vor seinem Sterben erlebt haben. Wir beten und bitten gemeinsam auf dem Weg mit Jesu und all den Menschen, die heute noch leiden, in der Hoffnung, dass Gott uns nicht alleine lässt.

Frohe Ostern

Ostern ist das Fest von Glaube, Hoffnung und Liebe. Sie tragen uns durchs Leben.

Glaube – da, wo wir loslassen und vertrauen, dass alles im Tiefsten gut und getragen ist. Hoffnung – dass alles Sinn hat, auch wenn wir ihn gerade nicht sehen. Liebe – die Glück verbreitet und Leben wachsen lässt.

Vielleicht ist Ostern genau eine Einladung dazu: neu zu vertrauen, weiterzugehen, und das Leben heller zu machen.

Erstkommunion

Sonntag, 19. April 2026, 10.00 Uhr, Kirche Dornach

Ursin Alge, Joel Amhof, Kenan Andemicuel, Lisa Bäckert, Lars Cattaruzza, Kiera Ehinger, Daniel Immeli, Matteo Keller, Emilia Kuhn, Nayleen Marrone, Marlene Matanda, Aurora Parzanese, Ida und Aurelia Pöchtrager, aus Dornach, Ian Pfister aus Gempen und Lina Vögtli aus Hochwald haben sich im September auf den Weg zur Erstkommunion gemacht. „Ihr seid meine Freunde“, das sagt Jesus seinen Schülern aber auch uns und besonders den Erstkommunionkindern zu. Am Sonntag, 19. April um 10.00 Uhr dürfen wir diese Freundschaft mit Jesus feiern. Der Musikverein begleitet die Kinder bis zur Kirche und spielt nach dem Gottesdienst zum Apéro noch einmal ein Ständerchen. Herzliche Einladung mit den Familien zu singen, beten und zu feiern!

Rita Hagenbach

Gottesdienstzeiten

Die Gottesdienstzeiten über die Feiertage sind jeweils ungewöhnlich. Zum Beispiel ist der Ostersonntagsgottesdienst in Dornach schon um 10.15 Uhr (!). Alle Zeiten sind im Lichtblick, Flyer oder auf der Webseite.

Gottesdienste

Dornach

Donnerstag, 2. April

18.00 Gründonnerstag
Eucharistiefeier

18.30 familiengerechte Abendmahlsfeier, Pfarreisaal

Freitag, 3. April

Karfreitag

15.00 Karfreitagsliturgie mitgestaltet vom Cäcilienchor

Samstag, 4. April

21.00 Familiengerechte Osternachtfeier, Solistin: Annette Saurer, Osterfeuer u. Eiertütschen

Sonntag, 5. April

10.15 Ostersonntag

Festlicher Gottesdienst, mit Cäcilienchor

18.00 Kommunionfeier, Taizé-Gebet im Kloster Dornach

Montag, 6. April

Ostermontag

10.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 12. April

10.45 Kommunionfeier, Nachhaltung
Franz Kunz-Vögtli
18.00 Kommunionfeier im Kloster
Dornach

Freitag, 17. April

15.00 Eucharistiefeier im APH

Gempen

Donnerstag, 2. April

18.00 Gründonnerstag
Meditative Abendveranstaltung

Samstag, 4. April

21.30 Osternachtfeier mit Osterfeuer,
anschl. Eiertütschen

Sonntag, 5. April

09.15 Ostersonntag
Festlicher Gottesdienst, Solist:
Raphael Thomi

Hochwald

Donnerstag, 2. April

20.00 Gründonnerstag
Kommunionfeier mit Ölbergwache

Freitag, 3. April

Karfreitag
15.00 Karfreitagsliturgie

Samstag, 4. April

20.00 Osternachtfeier (Eucharistie) mit
Osterfeuer

Sonntag, 5. April

10.45 Ostersonntag
Festlicher Gottesdienst, Solist:
Raphael Thomi

Sonntag, 12. April

09.15 Kommunionfeier

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Alexander Pasalidi, Pfarradministrator
Annette Jäggi, Pfarreiseelsorgerin
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger
Florence Saner, Ismail Mahmoud
und Ivo Sprunger, KRSD

Sekretariat Aesch und Duggingen

Brüelweg 2, 4147 Aesch
061 756 91 51
aesch@rkk-angenstein.ch
duggingen@rkk-angenstein.ch

Sekretariat Pfeffingen

Allmendgasse 2, 4148 Pfeffingen
061 751 16 88
pfeffingen@rkk-angenstein.ch

Sakristan/innen

Aesch: C. Fuhrer, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: A. Aragona, 079 310 76 40

Ostergruss

«Christus ist auferstanden – er ist wahrhaft auferstanden», so lautet die Osterbotschaft. Auferstehung ist nicht Vergangenheit, sondern Gegenwart und Zukunft. Darum ist Ostern die permanente Ermutigung zum Leben aufzuerstehen trotz der vielen Kreuze in der Welt: keine Gemeindefeitung in der Pfarrei zu haben ist ein Kreuz, Krieg in der Welt ein Kreuz und der allgegenwärtige Tod ein Kreuz. Der Gekreuzigte und Auferstandene ermutigt – trotz Kreuzerfahrungen – Menschen guten Willens zum neuen Leben aufzuerstehen: im Tod zum neuen, ewigen Leben, im Krieg zu Versöhnung und Frieden und in gemeindefeierlosen Pfarreien gemeinsamen Verantwortung zu übernehmen und miteinander ein lebendiges Pfarreileben zu gestalten. Das macht den Seelsorgeverband Angenstein aus: Motivierte Haupt- und Ehrenamtliche im Seelsorgeteam, Pfarreien und Kirchgemeinden, die Dank ihrer Liebe zum Auferstandenen gemeinsam glauben und beherzt für ein lebendiges Pfarreileben anpacken. Vielen Dank dafür!

So wünsche ich uns allen von Herzen ein segensreiches Osterfest, denn: «Der Herr ist wahrhaft auferstanden! Alleluja, Amen!»,

Alexander Pasalidi, Pfarradministrator

Heimosterkerzen 2026

Leben in Fülle

Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben

Zitat aus: Johannes Kapitel 10, Vers 10. Das Kerzenteam des Seelsorgeverband Angenstein, gestaltet zusammen die Osterkerzen 2026. Erhältlich ab Palmsonntag, sowie an den Ostergottesdiensten und zu den Öffnungszeiten in den beiden Sekretariat. Stückpreis 10 CHF.



Passions- und Ostergeschichte



Ostern ist mit der Feier von Jesu Tod und Auferstehung das wichtigste Fest der Christenheit. Im Leben und Bewusstsein vieler Menschen in unseren Breitengraden ist Ostern aber durch Weihnachten vom ersten Platz verdrängt worden, und viele Familien kennen die Passions- und Ostergeschichte nicht mehr. Wir möchten daher diese Geschichte allen wieder etwas näherbringen. So kann man in der Karwoche (29. März bis 5. April) und etwas länger vor dem Pfarrhof in Aesch (an der Mauer) mit Bildern, Texten und Audiodateien (dazu benötigt man ein Mobilgerät mit QR-Codeleser) individuell die Passions- und Ostergeschichten entdecken.

Nehmen sie sich ein wenig Zeit und machen einen kurzen Halt vor den Kirchen in Aesch.

Carmen Roos

Kollekten

04.04.: Pfarreiprojekt FEDERH in Peru
12.04.: Chance Kirchenberufe

Gespendete Kollekten Februar

Wir danken für folgende Kollekten:

Schw. Verband alleinerziehender Mütter und Väter	379.77 CHF
Solidaritätsfonds für Mutter und Kind	296.30 CHF
Gassenküche Basel	564.19 CHF
Bistum, für fanzielle Härtefälle	211.60 CHF

Aesch – St. Josef

Auferstehungsgottesdienst

mit Bernhard Schibli und mit Segnung des Osterfeuers



Ostersonntag, 06:00 Uhr, mit anschliessendem Osterzmorge im Pfarreiheim, vorbereitet durch den Pfarreirat Aesch

Seelsorgeteam Angenstein und Pfarreirat

Ostergottesdienst

mit Josef Imbach

Ostersonntag, 10:30 Uhr mit musikalischer Begleitung vom Aescher Kirchenchor

Duggingen – Johannes der Täufer

Ökumenische Osternachtfeier

Mit Alois Schuler und Leila Thöni

Ostersamstag, 21:00 Uhr. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Eiertütsche am Osterfeuer eingeladen.

Seelsorgeteam Angenstein

Pfeffingen – St. Martin

Osternachtsgottesdienst

für Familien mit Annette Jäggi

Die Kinder sind eingeladen, bereits ab 19.30 Uhr zu kommen und eine Osterkerze zu bekleben. Während der Osternachtsfeier unterstützt uns der Kirchenchor Pfeffingen beim Singen der Lieder.

Nach dem Gottesdienst wollen wir der Freude über Jesu Auferstehung beim Stockbrotessen am Osterfeuer Ausdruck verleihen.

Wir beginnen die Feier ab 20:00 Uhr auf dem Friedhof Pfeffingen.

Annette Jäggi

Unsere Rebparzelle

Der Frühling naht und dies erfordert zeitnah erste Arbeiten in den Reben. Der Kirchgemeinderat hat sich deshalb in den letzten Wochen intensiv mit den Reben auseinandergesetzt. Mit Fachleuten wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert und geprüft. Da der Kirchgemeinde momentan die finanziellen Mittel für eine kostenintensive Niveaueinpassung sowie Neubepflanzung fehlen, hat sich der Kirchgemeinderat entschieden, die Parzelle zu roden und für ein, zwei Jahre brach zu lassen. So können wir ohne Zeitdruck nach alternativen Lösungen suchen.

Der Kirchgemeinderat

Herzliche Einladung

Ein Jahr nach der feierlichen Einweihung unserer Kirche laden wir Sie herzlich ein, dieses Jubiläum am Sonntag, den 3. Mai um 17:00 Uhr in der Kirche mit uns zu feiern.

Eine Diashow zeigt Fotos vom Gründonnerstag 2024 inklusive der Prozession nach Aesch sowie eindrucksvolle Bilder der Bauphase und der Einweihungsfeier. Musikalisch umrahmt wird der Anlass von jungen Pfeffinger Musikerinnen. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Apéro, zu dem wir Sie herzlich begrüßen. Bitte reservieren Sie sich diesen Termin bereits heute in Ihrem Kalender. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Kirchgemeinderat

Gottesdienste

Samstag, 4. April

- 20.00 Pfeffingen
Osternachtsgottesdienst für Familien mit Annette Jäggi
- 21.00 Duggingen
Ökumenische Osternachtfeier mit Alois Schuler und Leila Thöni

Sonntag, 5. April

- 06.00 Aesch
Auferstehungsgottesdienst mit Bernhard Schibli, mit Segnung des Osterfeuers, anschliessend Osterzmore des Pfarreirat Aesch.
- 10.30 Aesch
Ostergottesdienst mit Josef Imbach, musikalisch begleitet vom Aescher Kirchenchor

Mittwoch, 8. April

- 09.15 Aesch
Kommunionfeier mit Norbert Malsbender

Donnerstag, 9. April

- 10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des Alterszentrums im Brüel
- 16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Sonntag, 12. April

- 09.30 Aesch
Kommunionfeier mit G. Tietze
Dreissigster von Assunta
Notte-Giusti
Gest. Jahrzeit für: Albert Schriber, Joan Garvey, Anton und Marta Lenherr-Huber, Ursula Lenherr-Fluck
- 11.00 Pfeffingen
Kommunionfeier mit G. Tietze

Mittwoch, 15. April

- 09.15 Aesch
Kommunionfeier mit Norbert Malsbender

Donnerstag, 16. April

- 10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des Alterszentrums im Brüel
- 16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Dienstag, 7. April

- 09.30 Pfarrhof, Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Montag, 13. April

- 14.00 Pfarrezentrum Duggingen,
Kaffeehock

Dienstag, 14. April

- 09.15 Pfarrezentrum Duggingen,
Eltern-Kind-Morgen
Anmeldung bitte bei Denise Ammon 079 395 21 17
- 09.30 Pfarrhof, Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Freitag, 17. April

- 09.00 Pfarrstube, Pfeffingen, Krabbel-
treff "Leiterwägeli"

Unsere Verstorbenen

- † Madeleine Althaus (Jg. 1946), aus Aesch
† Rita Neff (Jg. 1934), aus Aesch
Der Herr schenke Ihnen die ewige Ruhe
und den Trauernden Trost und Kraft.

MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal Pfarreileitung/Missionar

Padre Pasquale Rega SJ
Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat

I.D'Andrea, isabella.dandrea@kathbl.ch,
MCI, Fabrikmattenweg 8, 4144 Arlesheim
(POB.319,4143 Dornach)di,do14-18,fr 9-18

SANTA PASQUA

Che la Pasqua del Signore Gesù possa farci riscoprire la forza dell'amore che sa vincere anche l'ora più oscura e la morte, che la nostra vita possa diventare segno di speranza per la nostra comunità e per questa umintà bisognosa di pace.

LA MISSIONE AUGURA A TUTTI UNA SANTA PASQUA PIENA DI PACE

Gottesdienste

Donnerstag, 2. April

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
GIOVEDÌ SANTO "LAVANDA DEI PIEDI"

Freitag, 3. April

- Karfreitag
15.00 Fiechtenkapelle Reinach VENERDI SANTO "PASSIONE DEL SIGNO-RE"

Samstag, 4. April

- 22.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
SABATO SANTO "VEGLIA PASQUALE NELLA NOTTE SANTA"

Sonntag, 5. April

- 10.00 Fiechtenkapelle Reinach DOMENICA DI PASQUA "RISURREZIONE DEL SIGNORE"

Donnerstag, 9. April

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 11. April

- 17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 12. April

- 10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 16. April

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Samstag, 18. April

- 17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 19. April

- 10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 23. April

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach
18:30 Recita Santo Rosario

Agenda

Veranstaltungen

Museumsführung – Frauen im Blick

Über Jahrhunderte standen Frauen im Fokus der Kunst, sowohl als Sujet als auch als Muse. In den Augen des männlichen Künstlers wurden sie zum Objekt der Schönheit oder der Leidenschaft. Daneben konnten Künstlerinnen eine andere Realität zeichnen; sie brachten ihre Sicht über sich selbst und die auf andere Frauen zum Ausdruck. Die Führung bietet Einblicke in die verschiedenen künstlerischen Zugänge.

Mittwoch, 22. April, 18–19.30 Uhr.

Mit Anne Krauter, Prof. Dr., Kunsthistorikerin/Hochschule der Künste, Bern. Kunstmuseum Basel, St. Alban-Graben 16; Treffpunkt im Hof vor dem Hauptgebäude. Anmeldung bis 20.4. an das FORUM, info@forumbasel.ch In Kooperation mit der: Fachstelle Gender und Bildung ERK BL.

Pilgernd unterwegs auf dem Jakobsweg

von Curtilles nach St-Prex vom 14. bis 16. Mai (Auffahrt). Von der Kirche in Curtilles nach Lausanne. Am Genfersee entlang bis nach St-Prex und weiter nach Genf, dem Endziel des Basler Weges. Als Fusspilger tragen die Teilnehmenden das Gepäck selber. Übernachtungen in der Jugi Lausanne. Obschon der Weg vorwiegend durch Flachland führt, sind es teilweise lange Etappen von 5 bis 6 Stunden Wanderzeit. Somit ist auch für diese Tour ein körperliche Ausdauer nötig. Zusammenkunft der Teilnehmenden zum Kennenlernen und zur Einführung in das Thema: Montag, 11. Mai, 19.30 Uhr, Röm.-kath. Kirche Möhlin. Anmelde-schluss: Sonntag, 12. April. Weitere Infos/Anmeldung: Martina Grenacher; Tel. 061 851 01 53/ 079 298 33 25; martina.grenacher@bluewin.ch

Podiumsdiskussion «Was hält uns zusammen?»

Das Ökumenische Forum für Ethik und Gesellschaft lädt im Rahmen des Jahresthemas «Resilienz – Impulse für Stärke, Gemeinschaft und Zuversicht»

ein zur Podiumsdiskussion am **Diens-tag, 14. April, um 19.30 Uhr** in das Pfarreiheim der römisch-katholischen Kirche in Muttenz. Thema: «Was hält uns zusammen? – Resilienz zwischen Nachbarschaft und Vielfalt». Mit Beat Dietschy, Dr. phil., Theologe, Entwicklungsexperte, Geschäftsführer Brot für alle, und Heike Wach, Haushalts-/ Ernährungswissenschaftlerin, Migrationsfachfrau, Initiantin «Café International», Moderation: Axel Mannigel, Redaktor Muttenzer Anzeiger.

Zeugen von Widerstand und Wandel – Schlösser im Aargau

Zu einer Tagestour zu den Schlössern Habsburg, Lenzburg und Hallwyl lädt das ökumenische Forum für Ethik und Gesellschaft ein am Samstag, 25. April, von 8.15 bis etwa 18.30 Uhr. Resilienz als Fähigkeit, äusseren Widerständen vorzubeugen, diesen standzuhalten oder sie zu überwinden, ist auch in der Architektur bei der Planung von Gebäuden ein zentrales Thema. Ein Kulturtag mit Johanna Stammler, Kunsthistorikerin. Anmeldung bis spätestens 7. April. Details und Anmelde-talon finden Sie unter www.kirchenforum.ch

Medientipps

Sonntag, 5. April

Konzert: Monteverdis «Vespro della Beata Vergine», die Maienvesper aus dem Dom zu Worms, 3sat, 9.05 Uhr
Gottesdienst aus Neuchâtel, SRF 1, 10.00 Uhr

Katholischer Ostergottesdienst, ORF 2, 9.55 Uhr

Ostern in Rom, Gottesdienst mit Papst Leo XIV und Segen Urbi et Orbi, BR, 10.15 Uhr

Urbi et Orbi, Ostersegen des Papstes aus Rom, SRF 1/ORF 2, 12.00 Uhr

Bach: Passionsoratorium mit dem Ensemble Il Gardelino, ARTE 17.35 Uhr

Spartacus, Filmklassiker von Stanley Kubrick, USA 1960, ARTE, 20.15 Uhr

Montag, 6. April

Sternstunde Religion: Jesus goes to Hollywood. Volksfrömmigkeit, Sozialkritik, aramäischen Text zum Aufsa-gen: Dem Sohn Gottes wurde fast alles in den Mund gelegt, was der Zeitgeist erforderte. Eine Reise durch die Jahr-zehnte der Filmkunst. SRF 1, 10 Uhr

Sonntag, 12. April

Sternstunde Religion: Das Grabtuch von Turin. Ist dies tatsächlich das Grabtuch Jesu? Oder ein genialer Betrugsfall? Eine Reise durch Europa und den Nahen Osten und vom Mittelalter in die Gegenwart. Eine religiös-historisch-wissenschaftliche True-Crime-Doku. SRF 1, 10.00 Uhr.

Liturgie

Sonntag, 5. April

Hochfest der Auferstehung des Herrn – Ostersonntag: Osternacht: Gen 1,1–2,2 (oder 1,1.26–31a); Gen 22,1–18 (oder 22,1–2.9a.10–13.15–18); **Ex 14,15–15,1;** Jes 54,5–14; Jes 55,1–11; Bar 3,9–15.32–4,4; Ez 36,16–17a.18–28; Mt 28,1–10. **Ostertag:** Apg 10,34a.37–43; Kol 3,1–4 oder 1 Kor 5,6b–8; Joh 20,1–9 oder Lk 24,1–12.

Montag, 6. April

Ostermontag: Apg 2,14.22b–33; 1 Kor 15,1–8.11; Lk 24,13–35 oder Mt 28,8–15

Sonntag, 12. April

2. Sonntag der Osterzeit, Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit – Weisser Sonntag: Apg 2,42–47. L2: 1 Petr 1,3–9; Joh 20,19–31

500 Jahre Badener Disputation

DispuTALK mit Barbara Bleisch

Der DispuTALK am 9. April steht ganz im Zeichen der grossen Leitthemen der 500-Jahr-Gedenkfeier zur Badener Disputation: Frieden und Hoffnung, Zukunft und Liebe. Im Zentrum stehen hochaktuelle Fragen zur Lage unserer Welt und der Schweiz und was wir aus unserer eigenen Geschichte für die fragile Zukunft lernen können.

Zu Gast ist Barbara Bleisch, Philosophin, Dozentin für Ethik, Moderatorin der SRF-Sendung «Sternstunde Philosophie» und seit 2025 Host des Podcasts «Sternstunde Philosophie: Zimmer 42».

Die Fragen stellt Hans Strub, Mitglied der Projektleitung der Disput(N)ation. Gemeinsam entsteht ein Dialog über philosophische Zugänge zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Ein Grusswort von Christoph Weber-Berg, Kirchenratspräsident der Reformierten Landeskirche Aargau, eröffnet den Abend.

Der DispuTALK wird in Gebärdensprache übersetzt, ermöglicht durch die ökumenische Gehörlosenseelsorge – ein wichtiger Beitrag zu echter Teilhabe.

9. April, 18 Uhr, Katholische Stadtkirche Baden

Witz

Ein Tourist möchte mit der Fähre über den See Genezareth fahren.

Sagt der Fährmann: «Das macht 50 Dollar.»

Darauf der Tourist: «Das ist aber teuer!»

Der Fährmann: «Ja, aber über diesen See ist Jesus zu Fuss gegangen.»

Der Tourist: «Kein Wunder, bei diesen Preisen!»

Filmtipp

DJ Ahmet



Der fünfzehnjährige Ahmet lebt in einem abgelegenen Dorf in Nordmazedonien. Nach dem Tod seiner Mutter sind er, sein Vater und sein kleine Bruder Naim auf sich selbst gestellt. Mit der Mutter sind auch die Gespräche, die Musik, und überhaupt die Freude aus dem Leben der drei verschwunden. Naim hat aufgehört zu sprechen, und der verzweifelte Vater bringt den Kleinen deswegen zu einem obskuren Heiler. Darum muss Ahmed auf die Schafe aufpassen und kann nicht mehr in die Schule gehen.

Als Ahmet eines Nachts den Beats einer illegalen Technoparty in den Wald folgt, trifft er dort Aya. Kaum älter als Ahmet soll sie einen viel älteren Mann heiraten. Deswegen musste sie von Deutschland zum Vater nach Hause kommen. Aya plant einen Coup, um ihrem Schicksal zu entfliehen, und Ahmet hilft der schönen Aya, in die er sich sofort verliebt hat.

Der Film besticht mit seinen liebenswerten, humorvoll gezeichneten Charakteren. Die Teenager mischen im traditionellen Dorf die Szene auf. Der Clash ist vorprogrammiert, und das grosse Finale lässt sogar das Minarett erzittern!

Eva Meienberg

«DJ Ahmet»; Nordmazedonien, 2025; Regie: Georgi M. Unkovski; Besetzung: Arif Jakup, Agush Agushev, Dora Akan Zlatanova
Kinostart: 2. April

Lesenswertes aus allen Pfarrblättern



Schweizerischer
Katholischer
Presseverein

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Marie-Christine Andres
Bilder Vermischtes: Trigon-film.org

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Im Licht der Auferstehung

Die Osternacht ist der Höhepunkt des Kirchenjahrs

Die Lichtfeier in der Osternacht symbolisiert, dass das Licht stärker ist als die Dunkelheit und dass das Leben den Tod überwindet.

Eines der bedeutendsten Güter der Menschheit ist das Feuer, weil es Licht und Wärme spendet. Ohne das Feuer war für unsere Vorfahren das Überleben nur schwer möglich, es hat die menschliche Kultur erst möglich gemacht. Seit dem Altertum galt das Symbol des Feuers als etwas Heiliges. So hatten bereits die römischen Priesterinnen die Aufgabe, niemals das heilige Feuer erlöschen zu lassen. Im Laufe der Christianisierung Europas, also über viele Jahrhunderte hinweg, fand eine Vermischung vorchristlicher Feuerri-tuale mit christlichen Gebräuchen statt, und so wurde das Osterfeuer Teil der christlichen Ostertradition.

Nach Sonnenuntergang

Die Feier von Ostern beginnt bereits in der Nacht von Samstag auf Sonntag. Die Osternacht ist der Höhepunkt der Ostertage und des Kirchenjahres. Die Osternachtsfeier beginnt nach Sonnenuntergang meistens draussen vor der Kirche, wo das Osterfeuer angezündet wird. Osterfeuer haben in vielen Pfarreien eine lange Tradition. Das Feuer symbolisiert das Licht unseres Glaubens, den auferweckten Christus.

Das Feuer wird gesegnet, dann wird an ihm die Osterkerze entzündet. In einer feierlichen



In vielen Pfarreien haben Osterfeuer lange Tradition. So auch im Kirchenzentrum Brugg-Nord in Riniken, wo die Osternachtsfeier um 21.30 Uhr am Feuer beginnt.

Prozession tragen Gemeindeleitung und Gläubige die Kerze in die noch dunkle Kirche. Es ist einer der eindrucklichsten Momente im Kirchenjahr. Beim Betreten der Kirche ertönt

drei Mal der Ruf «Lumen Christi» – «Licht Christi». Die Gläubigen antworten darauf dreimal mit «Deo gratias» – «Dank sei Gott». Danach wird die Osterkerze im Altarraum neben den Ambo gestellt. Von der Osterkerze ausgehend wird das Licht an die Mitfeiernden weitergegeben, die kleine Kerzen entzünden. Es folgt das feierlich gesungene Osterlob, das «Exsultet».

Asche aus dem Osterfeuer

Kurz nach Ostern macht sich der Sakristan die Finger schmutzig. Mit beiden Händen wischt er die Überreste des Osterfeuers zusammen und lässt die Asche in einen Topf rieseln. Dann trägt er das Gefäss in die Sakristei und schliesst es sorgfältig ein, 325 Tage lang. Erst am Aschermittwoch holen Pfarrer und Gemeindeleiterinnen die Asche wieder hervor. Am Aschermittwoch streuen sie den Gläubigen damit das Aschekreuz auf den Kopf. Mancherorts werden im Osterfeuer die Palmzweige des Vorjahrs verbrannt, woraus dann die Asche für Aschermittwoch gewonnen wird. Andere Pfarreien verbrennen die alten Palmzweige erst kurz vor Aschermittwoch. Auf jeden Fall sind gemäss dem Codex Iuris Canonici gesegnete Gegenstände wie Palmzweige mit Ehrfurcht zu behandeln und sollten nicht weggeworfen werden. Daher gilt die Faustregel, dass alles Gesegnete verbrannt (und die Asche anschliessend vergraben) oder einfach begraben werden sollte.

50 Tage der Osterzeit

In der Osternachtsfeier wird traditionell auch das Taufwasser geweiht und – wenn es solche gibt – Taufbewerber getauft. Auch die restlichen Gläubigen erneuern ihr Taufversprechen und werden mit dem Taufwasser besprengt. Mit der Osternacht beginnen die 50 Tage der Osterzeit. Der Osterfestkreis zieht sich bis zum Pfingstfest.

Marie-Christine Andres